

# HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 1 ■ 2015

Präambel

Westfalen-Lippe verfolgt das Ziel, ein hohes Maß an Qualität im Hochschulstudium mit überregionaler Bedeutung und hoher sozialer Verantwortung zu erreichen und ihr Profil zu schärfen. Im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses wird sie dazu fortlaufend die Leistungen in Lehre und Forschung verbessern.

§ 1

**Name, Standorte, Studienort**  
**(§§ 1 Abs. 3, 2 Abs. 5 HG)**

Hochschule Ostwestfalen-Lippe führt den Namen „Hochschule Ostwestfalen-Lippe“ - Im internationalen Verkehr führt die Hochschule OWL - „University of Applied Sciences“. Es bestehen Standorte der Hochschule in Detmold und Lemgo. Ferner besteht ein Studienort in Vlotho.

§ 2

Hochschulaufgaben, Angehörige der Hochschule  
§ 9 Abs. 6 und 8, § 9 Abs. 4 HG)

## ALLES IN ORDNUNG

Neue Grundordnung  
an der Hochschule OWL

## ALLE IM TAKT

Die Hochschule ist musikalisch

## ALLE IM JOB

Drei Ehemalige berichten von ihrer Berufswahl



## Freunde suchen Freunde

Die Hochschulgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ideell und materiell zu unterstützen.

Unter dem Motto „fördern, verbessern und unterstützen“ will die Hochschulgesellschaft den Dialog zwischen der Hochschule und der Öffentlichkeit, zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft verstärken.

Um diese Arbeit noch erfolgreicher zu gestalten, sucht die Hochschulgesellschaft ständig neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Mitglieder der Gesellschaft sind Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Lehrende, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen sowie Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die sich mit der Hochschule OWL verbunden fühlen.

Mehr Informationen zur Hochschulgesellschaft finden Sie unter [www.hg-owl-ev.de](http://www.hg-owl-ev.de)

Fördert • Verbessert • Unterstützt  
**Hochschulgesellschaft**  
— Ostwestfalen-Lippe e.V. —

## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin Jurist. Da liegt es in der Natur der Sache, dass ich mich für Gesetze interessiere. Umso mehr natürlich, wenn es um die Grundordnung der Hochschule geht. In nur wenigen Monaten hat der Senat eine neue Grundordnung erarbeitet und verabschiedet. Aus meiner Erfahrung mit Gesetzen kann ich nur sagen: Dies ist absolut bemerkenswert! Ich weiß auch, dass sich nicht jeder so für Paragraphen interessiert wie wir Juristen. Das Titelthema erklärt deshalb kurz und knapp, was neu ist – auch für diejenigen, die sonst mit Gesetzestexten wenig zu tun haben.

Welche Freundschaften halten ein Leben lang? Aus einer zufälligen Begegnung zu Anfang des Studiums kann beispielsweise eine Freundschaft entstehen, die ein Leben lang hält. So geht es zwei Studentinnen in unserem Artikel über Freundschaft, und auch ich habe meinen besten Freund im Studium kennengelernt.

Etwas älter ist die besondere Freundschaft, die die Hochschule OWL mit der Université de Lorraine in Frankreich verbindet. Mit 40 Jahren ist es die älteste aktive deutsch-französische Partnerschaft in ganz Deutschland. Ein Teilnehmer des Studierendenaustauschs 1974 teilt in dieser Ausgabe seine Erinnerungen mit uns.

Viel älter sind die Geschichten um die Abtei Marienmünster. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule führen die 900 Jahre alten historischen Außenanlagen aus ihrem Schattendasein und konzeptionieren sie neu. Auch hier ein Beweis für Beziehungen – nämlich die gute Verankerung der Hochschule in der Region.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Dr. Oliver Herrmann

■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe



## HOCHinteressant EVENTS & TERMINE

### März

■ **Aktionstag Gesunder Rücken** 25. März • Vorträge, individuelle Messungen und Sportangebote rund um das Thema Rücken • Für Beschäftigte • 9-17 Uhr • Foyer, Campus Lemgo

### April

- **Hannover Messe** 13.-17. April • Die Hochschule auf der weltweit wichtigsten Industriemesse • Hannover Messe • Halle 16/A04
- **Karrieretag Detmold** 15. April • Messetag rund um das Thema Karriere und Beruf für Detmolder Studierende • 11-16 Uhr • Campus Detmold
- **Wirtschaft trifft Wissenschaft im Marta** 21. April • Austauschplattform von Hochschule, Politik und Unternehmen • Anmeldung per E-Mail an [elke.kuhlmann@hs-owl.de](mailto:elke.kuhlmann@hs-owl.de) • Ab 18 Uhr • Marta Herford
- **Girls' Day** 23. April • für Schülerinnen ab der 5. Klasse • Ab 8 Uhr • Campus Detmold, Lemgo und Höxter

### Mai

- **Detmolder Räume Woche mit Auftaktsymposium** 4.-8. Mai • Interdisziplinäre kreative Experimentierwoche für Studierende • Ganztägig • Campus Detmold
- **Tag der offenen Tür der Hochschule OWL** 9. Mai • 10 – 16 Uhr • Campus Lemgo und Campus Detmold • [www.hs-owl.de/tag-der-offenen-tuer](http://www.hs-owl.de/tag-der-offenen-tuer)
- **Dr. Oetker Preisverleihung** 13. Mai • Auszeichnung der besten Absolvierenden des Fachbereichs Life Science Technologies • Dr. Oetker Welt Bielefeld • Anmeldung per E-Mail an [christine.muth@hs-owl.de](mailto:christine.muth@hs-owl.de)
- **Kompetenzwoche des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft** 26.-30. Mai • 16 Uhr • Infoveranstaltung am 7. April um 17 Uhr im Audimax • Für Studierende des zweiten Semesters • Campus Lemgo

### Juni

- **Gastvortrag: Kosten- und Leistungsrechnung in der Unternehmenspraxis** 15. Juni • Referent Michael Rose ist Leiter der Abteilung Prozess- und Produktionsoptimierung der Arntz Optibel Group und berichtet aus seiner beruflichen Praxis • 11:35 Uhr • Audimax, Campus Lemgo
- **Technologieabend „Security“** 18. Juni • IT-Sicherheit im Kontext von Industrie 4.0 • 16 Uhr • Centrum Industrial IT, Campus Lemgo
- **Gastvortrag: Finanzmanagement und Controlling im internationalen Industrieunternehmen** 22. Juni • Referent Dr. Martin Heubeck, Geschäftsführer Finanzen & Controlling Phoenix Contact • 11:35 Uhr • Audimax, Campus Lemgo

Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter [www.hs-owl.de/veranstaltungen](http://www.hs-owl.de/veranstaltungen)

**Juni**

- **Karrieretag Lemgo** 25. Juni • Messetag rund um das Thema Karriere und Beruf, für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Young Professionals • 11-16 Uhr • Campus Lemgo
- **Langer Abend der Studienorientierung** 25. Juni • Individuelle Studienberatung für Studieninteressierte und deren Eltern • 17 Uhr • Campus Lemgo
- **Westfälischer Hansestag Lemgo** 27.-28. Juni • Informationsstand der Hochschule auf dem Hansemarkt (Abteigarten) • Innenstadt Lemgo



**Tag der offenen Tür**

Am 9. Mai 2015 von 10 bis 16 Uhr können Studieninteressierte einen Blick hinter die Kulissen der Hochschule OWL werfen: Beim Tag der offenen Tür erwarten die Besucherinnen und Besucher viele Infostände, Vorträge und besondere Aktionen an den Standorten Lemgo und Detmold. Geöffnete Labore gewähren einen exklusiven Einblick in die Welt der Wissenschaft und des Studiums.

**Karrieretag Lemgo**

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr veranstaltet die Hochschule OWL auch 2015 einen Karrieretag für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Young Professionals auf dem Campusgelände in Lemgo. Mit dem Karrieretag am 25. Juni von 11 bis 16 Uhr entsteht eine umfassende Kommunikationsplattform rund um den Berufseinstieg. Informationsstände der Unternehmen, eine Jobwall, auf der aktuelle Stellenanzeigen veröffentlicht werden, sowie die Möglichkeit eines kostenlosen Bewerbungsmappenchecks sorgen für ein attraktives Programm.

Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter [www.hs-owl.de/veranstaltungen](http://www.hs-owl.de/veranstaltungen)

<b>HOCH</b> aktuell NEWS VOM CAMPUS	<b>6 NEWS UND AKTUELLES</b> von der Hochschule OWL
<b>HOCH</b> spannung TITELTHEMA	<b>12 ALLES IN ORDNUNG</b> Die neue Grundordnung ist verabschiedet
<b>HOCH</b> begabt STUDIUM	<b>16 52 GRAD</b> Eine Redaktionssitzung beim studentischen Erfolgsmagazin
<b>HOCH</b> leistung FORSCHUNG	<b>20 AUF DEN SPUREN DER GARTENGESCHICHTE</b> Außenanlagen der Abtei Marienmünster im Fokus
<b>HOCH</b> betrieb CAMPUSLEBEN	<b>24 BACHELOR OF FRIENDSHIP</b> Freundschaften bereichern Leben und Lernen im Studium
<b>HOCH</b> format EINBLICKE	<b>28 INTERMUSIKALISCH</b> Musik verbindet
<b>HOCH</b> kultur INTERNATIONALES	<b>31 WELTWEIT LERNEN</b> Auslandsstipendien der Hochschule OWL
	<b>32 GELEBTE INTERNATIONALITÄT</b> 40-jähriges Jubiläum der Hochschulpartnerschaft zwischen Lemgo und Nancy
<b>HOCH</b> hinaus ALUMNI	<b>36 HÜRDE ODER HEIMSPIEL?</b> Wie Alumni der Hochschule OWL den Jobeinstieg gemeistert haben
<b>HOCH</b> achtung PERSONALIA	<b>40 PERSONALIA</b> Rund ums Personal
<b>HOCH</b> gelobt PREISE UND AUSZEICHNUNGEN	<b>43 AUSZEICHNUNGEN</b> Besondere Leistungen und Verdienste
<b>HOCH</b> auflösend MEINUNGSBILDER	<b>46 DIE UMFRAGE</b> Meinungsbilder
	<b>45 IMPRESSUM</b>

**Inhalt**



12



16



36

## WERDE STUDIENPIONIER!

Gründe zu studieren gibt es viele – mit einer breiten Kampagne ermuntert die Hochschule OWL nun vor allem junge Menschen, die als erste aus ihren Familien ein Studium beginnen, sich mit dem Thema Studium aktiv auseinanderzusetzen.

„Ziel der Kampagne ist es, die Aufstiegschancen junger Menschen zu erhöhen und zu mehr Bildungsgerechtigkeit beizutragen“, erklärt Friederike Menz vom KOM – Institut für Kompetenzentwicklung der Hochschule OWL. Sie ist Leiterin des Projekts „Studienpioniere“, das zu diesem Zweck ins Leben gerufen wurde. „Noch immer gibt es für viele Schülerinnen und Schüler Hemmschwellen, sich für ein Studium zu entscheiden. Besonders, wenn die Eltern nicht studiert haben, ist der Weg an eine Hochschule weit.“

Das neue Internetportal [www.studienpioniere-owl.de](http://www.studienpioniere-owl.de) richtet sich an Studieninteressierte, Eltern und Schulen. Es

beantwortet zahlreiche Fragen, die sich ein junger Mensch stellt, der sich für ein Studium interessiert. „Die Kampagne haben Studierende der Medienproduktion an unserer Hochschule entwickelt“, so Friederike Menz. „Sie ist dadurch sehr jugendlich und witzig – genau das, womit man die Schülerinnen und Schüler erreichen kann“, hofft sie. In kurzen Videoclips werden sowohl erfolgreiche Studienstarterinnen und -starter vorgestellt als auch Gründe für ein Studium humorvoll aufgezeigt.

Auf dem Internetportal sind zudem allgemeine Informationen über die Hochschule OWL, das Studienangebot, Bewerbungsvoraussetzungen und

Ansprechpersonen zu finden. Parallel dazu sind Plakate, Flyer und Aufkleber an die Schulen der Region verschickt worden. „Und natürlich begleiten wir die Kampagne in den sozialen Netzwerken – Youtube, Facebook und so weiter. Wir holen die Pioniere dort ab, wo sie sind.“

Das Projekt „Studienpioniere“ wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Stiftung Mercator mit 300.000 Euro für vier Jahre unterstützt. Davon finanziert die Hochschule zum Beispiel Stipendien für Studierende, deren Eltern nicht studiert haben.



**1** Am Lüttfeld-Berufskolleg in Lemgo übergibt Friederike Menz (rechts) Plakate und Flyer an den Lehrer Klaus Poggemann-Lütkemeyer (Beratungsmanagement) und die Schülerinnen und Schüler Paul, Julia, Eileen, Lisa und Antonia (hinten von links).



**2** Die Kampagne ist bunt und vielfältig, so wie die Gründe, die zu einem Studium bewegen können.

## 2,6 MILLIONEN EURO FÜR MEHR STELLEN

Die Arbeit in zeitlich befristeten Stellen gehört heute deutschlandweit zum typischen Karriereweg von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern: Rund 85 Prozent der etwa 160.000 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an deutschen Hochschulen haben laut dem jüngsten offiziellen Bildungsbericht nur Zeitverträge. Die Hochschule OWL hat nun ein innovatives neues Finanzierungskonzept erarbeitet, das dauerhaft insgesamt rund 2,6 Millionen Euro pro Jahr für die Entfristung von Arbeitsplätzen beziehungsweise für die Schaffung von unbefristeten Stellen freimacht.

„Bislang konnten unbefristete Stellen grundsätzlich nur aus dem vom Ministerium vorgegebenen Grundhaushalt besetzt werden. Eine Erhöhung des Planstellensolls der Hochschule OWL vom Land NRW ist in der nächsten Zeit jedoch nicht zu erwarten“, erklärt Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann. Aus diesem Grund hat das Präsidium der Hochschule auf Wunsch der Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche ein innovatives Konzept zur Finanzierung von zusätzlichen unbefristeten Stellen entwickelt.

Dieses neue Konzept setzt an gleich zwei Stellen an: Zum einen können die Fachbereiche und die zentralen Serviceeinheiten der Hochschule künftig 50% der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zur Qualitätsverbesserung für die Schaffung und dauerhaften Finanzierung von Stellen einsetzen – dies entspricht etwa 1,6 Millionen Euro jährlich. Bislang konnten diese Mittel nur für befristete Stellen genutzt werden. Diese Neuregelung betrifft Positionen im akademischen Mittelbau, aber auch nicht-wissenschaftliche Stellen. Mit den Mitteln können außerdem bereits bestehende Stellen entfristet werden.

Zum anderen erhält die Hochschule OWL durch ein neues Programm des Landes Nordrhein-Westfalen acht

zusätzliche Professuren, die ab 2024, also nach Ablauf des kürzlich beschlossenen Hochschulpakts III, voraussichtlich mit jeweils 250.000 Euro jährlich hinterlegt sind. Die Hochschule erhält damit dauerhaft zwei Millionen Euro. Hiervon wird eine Million Euro bereits jetzt vom Präsidium für die Fachbereiche der Hochschule freigegeben. Diese fließen unter anderem nicht nur in die Besetzung der Professuren, sondern auch in die Einstellung von Beschäftigten im akademischen Mittelbau, die den Professorinnen und Professoren zur Seite stehen. Um der angespannten Personalsituation aufgrund der derzeit hohen Studierendenzahl bereits jetzt entgegen zu wirken, werden die Kosten bis 2024 von den Fachbereichen zwischenfinanziert. So können die Stellen bereits jetzt besetzt werden.

„Dieser Schritt ist zukunftsweisend und ein Novum in der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft“, so Professor Reinhard Grell, Dekan des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft sowie Vorsitzender der Fachbereichskonferenz an der Hochschule OWL. „Die neue Mittelverteilung gibt den Fachbereichen sowohl im professoralen Bereich, als auch im akademischen Mittelbau Planungssicherheit. Sie setzt ein positives Signal für die Beschäftigten, aber auch für die Studierenden,

denen diese Regelung in der Lehre unmittelbar zugutekommt.“ Bei Umwandlung der gesamten Summe aus dem Landesprogramm in Personalstellen und durch die Freigabe von Stellen aus den Qualitätsverbesserungsmitteln können insgesamt etwa 35 Dauerstellen an der Hochschule neu geschaffen werden.

## NEUES MATERIALPRÜFSYSTEM

High-Tech im Werkstoffprüflabor: Der Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik hat ein neues Materialprüfsystem in Betrieb genommen. Mit der 2,5 Tonnen schweren und knapp drei Meter hohen Anlage kann getestet werden, wie fest, wie belastbar oder wie verformbar ein Werkstoff ist. Es könnte beispielsweise ermittelt werden, welches Material besonders geeignet ist, um den hohen Temperaturen im Motorraum eines Kraftfahrzeugs Stand zu halten. Die Anlage ermöglicht Versuche bei unterschiedlichen Temperaturen und Kräften – sowohl für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben als auch für Festigkeitsuntersuchungen in der Lehre. „Das Prüfsystem ist extrem vielseitig und flexibel – dadurch sind wir in der Lage Zug, Druck- und Biegeversuche in einem weiten Kraft- und Tem-



**1** Professor Andreas Niegel, Klaus Eisert, geschäftsführender Gesellschafter der Phoenix Contact-Gruppe, Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann und Reinhard Hölscher, Geschäftsführer Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG stoßen gemeinsam auf das neue Prüfsystem an (v.l.).

peraturbereich durchzuführen“, sagt Professor Andreas Niegel, Leiter des Werkstoffprüflabors. Ermöglicht wurde die Anschaffung durch finanzielle Un-

terstützung der Unternehmen Phoenix Contact GmbH & Co. KG sowie der Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG.

## 700.000 EURO FÜR MONTAGE-TECHNIK DER ZUKUNFT

Für die Herstellung von technischen Produkten, wie Autos, Handys oder Fernseher, werden Montagesysteme für das Zusammensetzen der einzelnen Bauteile und Baugruppen eingesetzt. Werden die Produkte in kleinen Stückzahlen oder in vielen Varianten benötigt, gibt es derzeit noch keine wirtschaftliche Alternative zur manuellen Montage. Daher kommt es heute aufgrund der hohen Personalkosten zur Verlagerung von Montagearbeitsplätzen in Niedriglohnländer. Wissenschaftler des Instituts für industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule wollen diesem Trend mit intelligenter Automation entgegenwirken und entwickeln derzeit Montagesysteme, die wandlungsfähiger, ressourceneffizienter und nutzerfreundlicher sind und sich deshalb besonders für produzierende kleine und mittlere



**2** Maschinen können dem Menschen viel Arbeit abnehmen: Im Display einer Virtual-Reality-Brille sieht der Mitarbeiter, in welchem Fach das richtige Teil liegt und wo er es anbringen muss.

Unternehmen auch in Hochlohnländern wie Deutschland eignen sollen. Hierfür erhalten sie insgesamt mehr als 700.000 Euro aus einer wettbewerblichen Ausschrei-

bung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie einer finanziellen Unterstützung durch das Fraunhofer IOSB-INA und das Land NRW.

## INTERNET HÄLT EINZUG IN DIE MASCHINEN

Rund 100 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Industrie haben am Jahreskolloquium „Kommunikation in der Automation (KommA)“ in Lemgo teilgenommen. Dabei diskutierten sie über die steigende Bedeutung der Vernetzung für die Industrie 4.0, denn die Zahl der über das Internet miteinander verbundenen Maschinen und Sensoren nimmt auch in den Fabrikhallen rasant zu. Durch eine intelligente Vernetzung sollen Fehler vermieden und Wartungen flexibler gestaltet werden. „Zukünftig werden Maschinen, Produkte und Menschen immer stärker miteinander kommunizieren“, erklärte Tagungsleiter Professor Jürgen Jasperneite, Leiter des Instituts für industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule OWL. „Dabei haben wir einige Herausforderungen zu meistern, unter anderem auch



**3** Das Jahreskolloquium stieß auf große Resonanz.

die Gewährleistung der IT-Sicherheit“, ergänzte er. Neben dem inIT war ifak e.V. aus Magdeburg Ausrichter der Veranstaltung.

## MESSEBESUCH DES WIRTSCHAFTSMINISTERS

Eine Besucherdelegation um Garrett Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, hat auf der Living Kitchen in Köln den Gemeinschaftsstand der Hochschule OWL und der Marketinggemeinschaft A30 Küchenmeile e.V. besucht. Duin interessierte sich besonders für die Ausbildung der Studierenden der Holztechnik, speziell auch als künftige Fachkräfte in der Küchenmöbelindustrie. Außerdem informierte er sich über das Forschungsprojekt „kitchen miles and more“, das vom NRW-Wirtschaftsministerium im Rahmen des EU-Programms EFRE gefördert wird. Projektleiter Professor Martin Beeh erläuterte dem Minister die ausgearbeiteten Arbeiten der Studierenden.

## GRÜNDUNG EINER „ARBEITERKIND“-GRUPPE

An der Hochschule OWL haben Studierende eine „ArbeiterKind.de“-Gruppe gebildet. „ArbeiterKind.de“ ist eine gemeinnützige Initiative, die bundesweit in 70 lokalen Gruppen aktiv ist. Sie ermutigt Schülerinnen und Schüler, deren Eltern nicht studiert haben, zum Studium und unterstützt sie von der Einschreibung bis zum Abschluss. Die Gründung der lokalen Gruppe an der Hochschule erfolgte im Rahmen des Projektes „Studienpioniere“, das sich ebenfalls um junge Menschen aus Familien ohne akademischen Hintergrund bemüht. Infos erteilt Friederike Menz unter: Telefon: 05261/702 5994, E-Mail: [friederike.menz\(at\)hs-owl.de](mailto:friederike.menz(at)hs-owl.de).

## DEUTSCHLANDWEIT TOP 10

Die Hochschule OWL gehört zu den zehn forschungsstärksten Fachhochschulen Deutschlands. Mit einem Drittmittelvolumen von knapp 62.000 Euro je Professur lag die Hochschule OWL 2012 auf Platz 7 aller Fachhochschulen, wie das Statistische Bundesamt bekannt gab. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sie sich damit um zwei Plätze: 2011 betrug das Drittmittelvolumen von 53.000 Euro je Professur – ein Wert, mit dem die Hochschule Platz 9 belegte. Nordrhein-Westfalenweit lag die Hochschule mit der Anzahl der eingeworbenen Drittmittel 2012 sogar auf Platz 2. „Wir haben unsere Bedeutung als wichtiger Bestandteil der regionalen und überregionalen Innovationslandschaft in den letzten Jahren sichtbar festigen können“, freut sich Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann. Die Einwerbung von privaten oder öffentlichen Drittmitteln gilt als deutliches Indiz für die Forschungsstärke einer Einrichtung.

## 600.000 EURO FÜR DIE REGION

Mit rund 2,5 Millionen Euro fördert die Europäische Union ein internationales Forschungsvorhaben, an dem das Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule OWL und der Kreis Lippe beteiligt sind. Dabei entwickeln Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie führende Unternehmen aus Deutschland, Österreich, Portugal und den Niederlanden eine modulare „Smart-Metering-Plattform“, die den Energieverbrauch von Unternehmen und Privathäusern in Echtzeit zuverlässig misst. Das Vorhaben mit dem Titel „AnyPLACE“ wurde in einem hochwettbewerblichen Verfahren im Rahmen des 2014 gestarteten EU-Programms „Horizon 2020“ ausgewählt und nun



4 Freuen sich über die Förderung für das Forschungsprojekt „AnyPLACE“ (von links): Lukas Wisniewski, Professor Jürgen Jasperte und Dr. Klaus Schafmeister.

gefördert. Von der Gesamtsumme fließen 600.000 Euro nach Lippe.

## E-BÜRGERAUTO ROLLT WEITER DURCH LIPPE

In mehreren lippischen Kommunen wurde es bereits ausprobiert – im Februar ist das „E-Bürgerauto“ auch in Lügde-Elbrinxen gestartet: Noch bis Mai können sich alle Bürgerinnen und Bürger kostenlos ein Elektroauto ausleihen. So soll geprüft werden, inwieweit das Fahrzeug das Mobilitätsangebot der Menschen verbessern kann. Bei der Aktion handelt es sich um ein Car-Sharing-System innerhalb eines Ortsteils, bei dem ein Elektroauto gemeinsam genutzt wird. Eine Besonderheit ist, dass das Bürgerauto elektrisch und somit kostengünstig und umweltfreundlich fährt. Das „E-Bürgerauto“ ist ein Teil des von der Wirtschaftsförderung des Kreises Lippe und der Hochschule OWL initiierten Forschungsprojektes „elekt-risch.mobil.owl“.

## BASKETBALLGRUPPE LÄDT ZUM MITMACHEN EIN

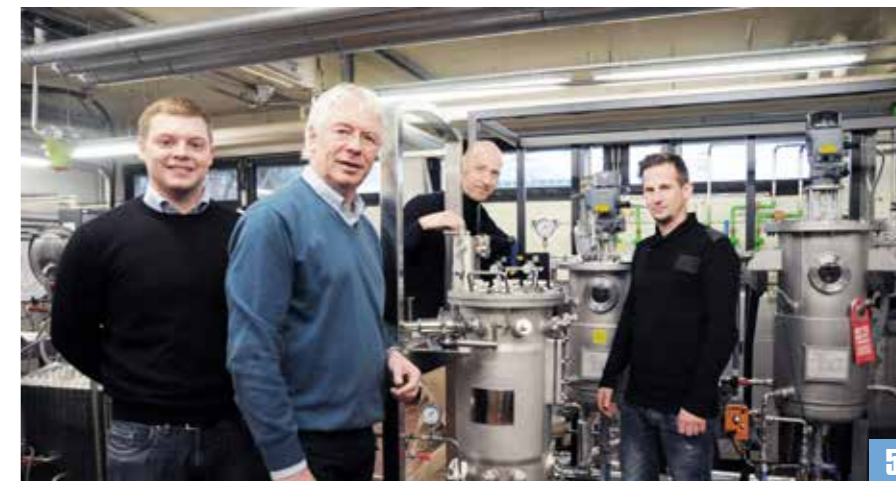
Die Basketballgruppe der Hochschule OWL sucht weitere Mitspielerinnen und Mitspieler. Treffpunkt ist jeden Donnerstag um 20.30 Uhr in der Turnhalle der Weerth-Schule, Siegfriedstraße 4, in Detmold. Anmeldungen nimmt Professor Friedhelm Jütte per E-Mail entgegen an friedhelm.juette@hs-owl.de. „Wer Spaß am Sport hat, ist herzlich willkommen“, betont er. Die Basketballgruppe an der Hochschule OWL gibt es seit über 30 Jahren. Sie wird vom Förderverein der Hochschule, der Hochschulgesellschaft OWL, unterstützt.

## HOCHGLANZOBERFLÄCHEN AUF DEM PRÜFSTAND

„Glanz ist nicht gleich Hochglanz“ – unter diesem Motto stand ein ganztägiger Workshop mit dem Titel „HOCHGLANZ QM“, der vom Labor für Holzbearbeitungsmaschinen und Fertigungstechnologien im Fachbereich Produktion und Wirtschaft ausgerichtet wurde. Vertreterinnen und Vertreter aus den verschiedensten Bereichen der Beschichtung und des Beschichtungsprozesses – vom Zulieferer über den Produzenten bis hin zur Qualitätssicherung – nahmen am Workshop im Technikum der PLANTAG Coatings GmbH in Detmold teil. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bot sich ein umfangreiches Informationspaket mit renommierten Referenten aus Industrie und Forschung. Nach einem intensiven Theorieteil konnten sich alle Beteiligten in Kleingruppen austauschen.

## BAKTERIEN GEGEN DEN KLIMAWANDEL

Strom aus erneuerbaren Energien hat einen Nachteil: Bisher kann er nicht zufriedenstellend gespeichert werden. Da dies aber wichtig ist, um zeitliche und leistungsbedingte Schwankungen auszugleichen, widmen sich Forscher der Hochschule OWL im interdisziplinären Forschungsprojekt „bioCONNECT“ diesem Problem. Das Schlüsselverfahren ist die Methanisierung, das die Experten optimieren wollen. Ihr Ansatz: Statt kostenaufwendiger Verfahren mit hohen Temperaturen wandeln Bakterien den Überschussstrom in Methan um, das dann im Erdgasnetz gespeichert werden kann. Das Projekt, das im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Intelligente Energiesysteme“ läuft, wird vom Bundes-



5 Die Projektbeteiligte (v.l.): Marc Hoffarth und Professor Klaus Heikrodt (beide Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik), Professor Jan Schneider und Timo Broeker (beide Fachbereich Life Science Technologies) mit einer neuen Anlagenkomponente, die für das Projekt installiert wird.

ministerium für Bildung und Forschung mit über 300.000 Euro gefördert.

## WANDERAUSSTELLUNG ÜBER WISSENSCHAFTSPROJEKTE

Von März 2015 bis Juni 2016 präsentiert das Projekt „Nachhaltige Forschung an Fachhochschulen in NRW“ mit Unterstützung des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung die Wanderausstellung „Forschung für Dich!“. Bürgerinnen und Bürger können sich in 15 Städten über aktuelle Forschung von 21 Fachhochschulen aus NRW informieren, darunter auch die Hochschule OWL. Die Inhalte werden durch eine fotografische Bilderwelt vermittelt. Die Ausstellung ist in Düsseldorf gestartet und endet im Juni 2016 in Mülheim (Ruhr). Sie tourt durch 15 Städte, in Lippe macht sie am 29. Februar 2016 Station. Ziel der Wanderausstellung ist es, die Gesellschaft mit Forschung an Fachhochschulen in Verbindung zu bringen.

## KOOPERATION MIT KOREA

Als erste deutsche Partnerhochschule im Bereich Architektur und Innenarchitektur hat die Hochschule OWL einen Kooperationsvertrag mit der Korean National University of Arts (KARTS) unterzeichnet. Studierende und Lehrende können nun von einem internationalen Austausch in Forschung und Lehre profitieren. Die KARTS in Seoul zählt über 3.000 Studierende, davon rund 500 im Fachbereich Visual Arts/Bildende Künste, der viele Gemeinsamkeiten zu den Lehrinhalten in Detmold zeigt. Als besonders wertvoll wird von den Partnern der Fokus auf den entwurfsbezogenen Studiunterricht beurteilt.

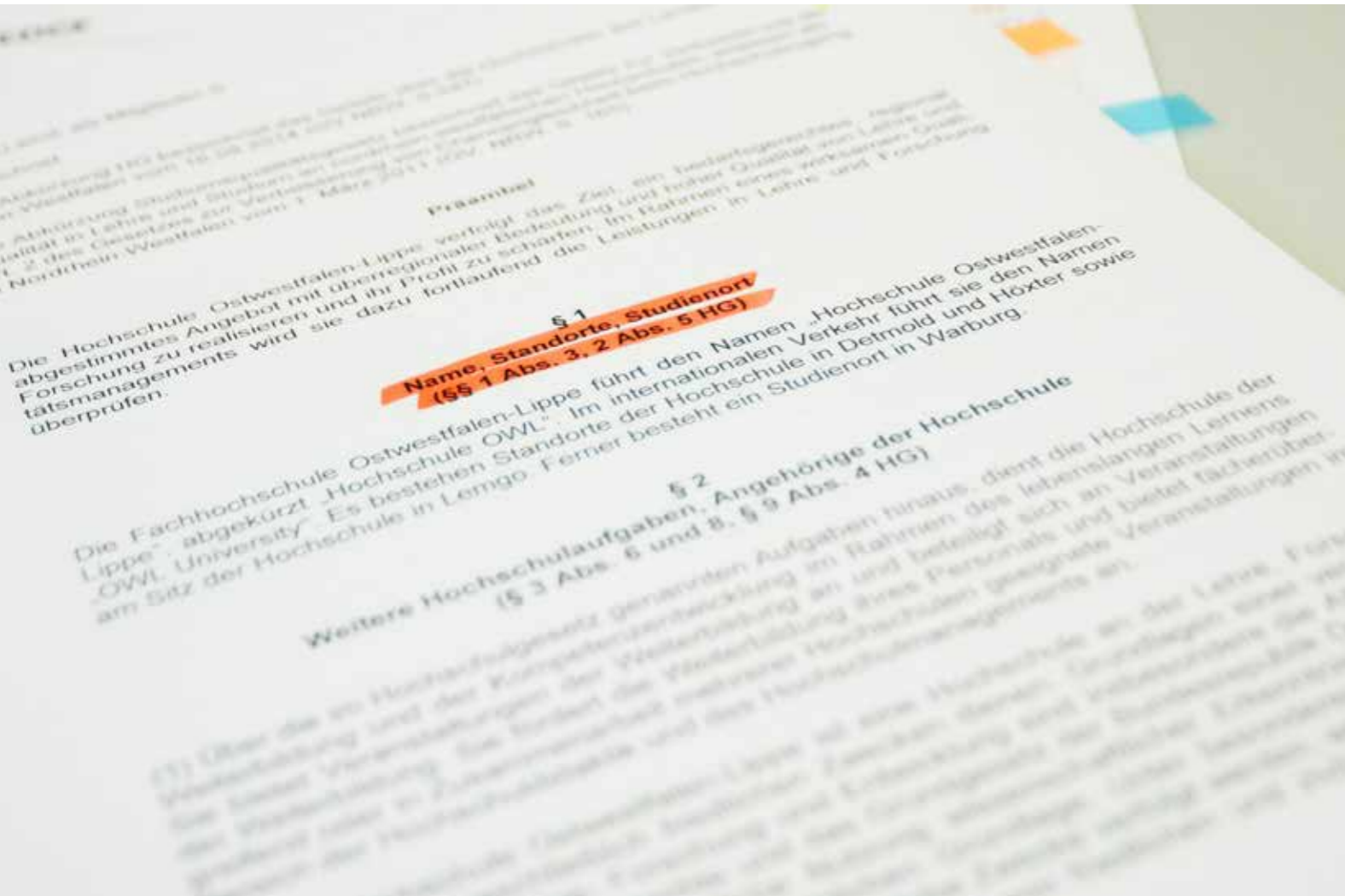


6 Kooperationsvereinbarung KARTS: Vizepräsident Professor Burkhard Wrenger, Professor Jeon Suhwan, Park Sun-Woo, Professor Michael Melenhorst, Professorin Uta Poffgiesser, Präsident der KARTS Kim Bong-Ryol (v. l.)

# ALLES IN ORDNUNG

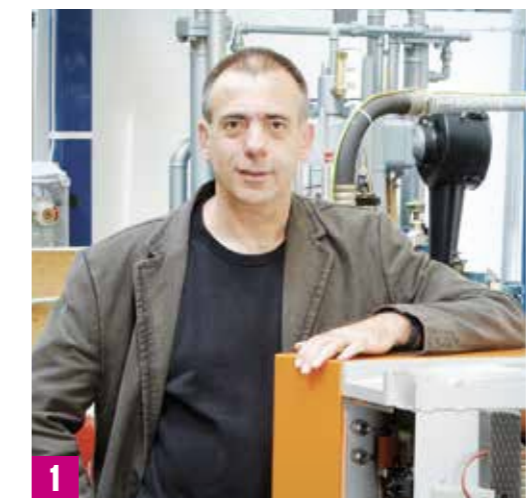
## DIE NEUE GRUNDORDNUNG IST VERABSCHIEDET

Sie legt fest, in welchem Rahmen die Hochschule OWL jeden Tag agiert, in ihr findet man die Antwort zu Struktur, Organisation und Gestaltungsspielräumen der Hochschule: Die Grundordnung. Sie ist das Grundgesetz der Hochschule OWL für Forschung und Lehre und bildet die Grundlage für die Arbeit an allen Standorten.



Im September 2014 hat die Landesregierung ein neues Gesetz für die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen verabschiedet. Das Hochschulzukunftsgesetz hat das Hochschulfreiheitsgesetz abgelöst und damit weitreichenden Veränderungen den Weg geebnet. Die Senate der Hochschulen wurden gestärkt, die Gruppe der Studierenden bekam mehr Mitsprachemöglichkeiten und auch die Landesregierung will wieder mehr auf die Geschicke der Hochschulen einwirken. Nicht alle Veränderungen werden von den Hochschulen positiv bewertet. Was aber klar ist – Änderungen im Hochschulgesetz heißen auch Änderungen der Grundordnungen der Hochschulen.

„Wir haben ziemlich schnell reagiert“, so Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann. „Die meisten anderen Hochschulen sind noch im Findungsprozess. Das liegt an der guten Vorbereitung durch die Arbeitsgruppe, die sich dafür gebildet hat, und an der sehr guten Zusammenarbeit aller Mitglieder im Senat.“ Bereits im Oktober, direkt nach Veröffentlichung des neuen Hochschulgesetzes durch die Landesregierung, hatte der Senat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Vorbereitung einer neuen Grundordnung beschäftigen sollte. Mitglieder waren vier Professorinnen und Professoren, ein wissenschaftlicher und eine nicht-wissenschaftliche Beschäftigte und ein Student. Viermal traf man sich, um Schritt für Schritt zu erarbeiten, welche Änderungen an der Grundordnung juristisch nötig sind – und welche man sich darüber hinaus wünschte.



**1** Professor Dr. Joachim Dohmann ist Professor für Thermodynamik und Energietechnik. Er hat bereits 2007 an der damaligen neuen Grundordnung mitgearbeitet und konnte so viel Erfahrung in den aktuellen Prozess einbringen.

## KOMPROMISSE UND VERHANDLUNGEN

Am 4. Februar hat der Senat der Hochschule OWL dann die neue Grundordnung verabschiedet. In 24 Paragraphen legt sie die Rahmenbedingungen für das Handeln und Wirken der Hochschule fest. Doch was steht eigentlich in so einer Grundordnung und was ändert sich konkret durch die Neuerungen?

„Mir war es wichtig, dass die Grundordnung den Präsidenten bzw. die Präsidentin insofern weiterhin stärkt, dass er beispielsweise ein Vetorecht bei Entscheidungen im Präsidium hat und dem Senat vorsitzt – bei unserer Unternehmensgröße muss die Leitung jederzeit handlungsfähig sein“, so Professor Joachim Dohmann aus dem Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik, der Mitglied der Arbeitsgruppe war. „Gleichzeitig muss die Grundordnung aber auch gewährleisten, dass dann auch die Verantwortung in der Leitung liegt. Der Präsident oder die Präsidentin muss Rechenschaft ablegen, in dem Sinn, dass die Verantwortung nicht auf andere übertragen werden kann.“

Insgesamt sei er sehr zufrieden mit der neuen Ordnung. „Natürlich gibt es auch Punkte, wo man Kompromisse eingehen musste“, so Dohmann weiter. Für ihn sei das beispielsweise § 5 Abs. 3. Er erlaubt, dass ein Studierendes vollwertiges Mitglied im Präsidium werden könnte. „Das ist aus meiner Sicht eine Verantwortung, die für Studierende nicht tragbar ist. Die Auswirkungen und Konsequenzen der Entscheidungen im Präsidium sind viel zu weitreichend.“

„Den Studierenden war diese Option sehr wichtig“, berichtet Dr. Herrmann aus den Diskussionen im Senat. Das Landesgesetz schafft dafür die juristische Grundlage – verständlich, dass die Studierenden ihre Möglichkeiten voll ausschöpfen wollen. „Alle Statusgruppen waren zum Wohl der Hochschule aber sehr kompromissbereit“, so Dr. Herrmann weiter, „auch die Studierenden mussten verhandeln – sie haben zum Beispiel einen Sitz im Senat an die nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten abgegeben. Ohne Kompromisse geht es auch nicht, das ist immer im Leben so.“



**2** Die Zusammensetzung des Senats nach der alten Grundordnung (links) und der neuen (rechts). Die nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten haben nun vier statt zwei Stimmen. Die Gesamtzahl der Senatsmitglieder hat sich von 23 auf 25 erhöht.

**3** Elke Kuhlmann ist nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderbereich Forschung und Transfer und stimmberechtigtes Mitglied des Senats. „Im Senat diskutieren wir auf Augenhöhe, das finde ich wirklich sehr gut. Ich habe dieses gemeinsame Bewegen auf Kompromisse als sehr positiv wahrgenommen.“



**Mitgliederinitiative**

Ähnlich wie bei einem Bürgerbegehren können Mitglieder der Hochschule erwirken, dass das Präsidium (oder ein anderes Gremium, das für das Thema zuständig ist) sich mit einer Angelegenheit beschäftigt, dazu berät und entscheidet. Dazu ist eine bestimmte Anzahl an Personen nötig, die das Anliegen unterstützen.

**Binnenorganisation**

Ursprüngliche Kernaufgaben der Fachbereiche können auch in dezentralen Einrichtungen wahrgenommen werden – beispielsweise kann ein neuer Studiengang beim Institut für Kompetenzentwicklung angegliedert werden. Dazu müssen zahlreiche Voraussetzungen erfüllt sein und Präsidium, Senat und Fachbereichskonferenz müssen sich einig sein.

**Studierender als Vizepräsident**

Die Grundordnung räumt die Möglichkeit ein, dass ein Student oder eine Studentin Mitglied im Präsidium werden kann.

**Hochschulwahlversammlung**

Als neues Gremium ist sie für die Wahl und Abwahl des Präsidiums zuständig und übernimmt damit eine Aufgabe, die zuvor dem Hochschulrat zugewiesen war. Die Hochschulwahlversammlung besteht aus sämtlichen externen Mitgliedern des Hochschulrats und aus sämtlichen Mitgliedern des Senats. Bisher konnte der Hochschulrat den Senat bei der Wahl des Präsidenten bzw. der Präsidentin überstimmen. Jetzt haben beide Gremien gleich viel Gewicht.

**STUDIERENDE UND BESCHÄFTIGTE GESTÄRKT**

Viel diskutiert wurde auch über die Möglichkeit einer „Viertelparität“ im Senat – hierbei hätten alle vier Statusgruppen (Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte sowie Studierende) gleichviele stimmberechtigte Mitglieder in den Senat gewählt. In den Senatssitzungen wurde diese Option heiß diskutiert. Elke Kuhlmann, als nicht-wissenschaftliches Senatsmitglied in der Arbeitsgruppe, sagt: „Es gab im Senat eine einfache Mehrheit für die Viertelparität. Allerdings nicht die geforderte Zweidrittel-Mehrheit.“ Aus ihrer Sicht schade: „Ich denke, an dieser Stelle waren wir einfach nicht mutig genug, aber man muss immer schauen, wann der Zeitpunkt für einen Kompromiss gekommen ist.“

So hat die Diskussion letztendlich den Anstoß für den geschaffenen Kompromiss gegeben. Die nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten haben in diesem Zusammenhang zwei Stimmen im Senat zusätzlich bekommen und sind nun mit den wissenschaftlichen Beschäftigten und den Studierenden gleichgestellt.

„Um den Studierenden mehr Gestaltungsrecht zu geben, wird eine Kommission eingerichtet, in der die Studierenden zur Hälfte vertreten sind“, so Dr. Herrmann. „Die Kommission berät den Senat und spricht

Empfehlungen aus bei allen Entscheidungen, die Lehre und Studium betreffen. Aus meiner Sicht eine sehr gute Lösung, denn so wird es eine echte Befruchtung der studentischen Angelegenheiten geben.“ Laut Grundordnung können auch weitere Kommissionen zu anderen Themen und in anderen Besetzungen eingesetzt werden, sollte der Senat dies für sinnvoll erachten. „Die Änderungen an der Grundordnung bewirken insgesamt, dass der Senat mehr Gestaltungsspielraum und Mitbestimmung bekommt – das erzeugt eine ganz andere Diskussionskultur“, ist sich Elke Kuhlmann sicher.

**ZUSTIMMUNG NÖTIG**

Nach dem Senat hat auch der Hochschulrat der neuen Grundordnung zugestimmt. Nun liegt sie beim NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung, denn auch hier ist eine Zustimmung nötig – zumindest zu den Paragraphen § 1 „Name, Standort, Studienort“ und dem § 11 „Senat“. „Beim Senat sehe ich keine Probleme – ob das Ministerium § 1 zustimmt ist jedoch offen“, so Dr. Herrmann. „Hier haben wir eine wesentliche Änderung vorgenommen: Zukünftig wollen wir auf Englisch ‚OWL University‘ heißen.“

Sobald das Ministerium grünes Licht gibt, wird die Grundordnung auf den Internetseiten der Hochschule veröffentlicht.

**DIE WICHTIGSTEN ÄNDERUNGEN AUF EINEN BLICK**

**Zusammensetzung des Senats**

Bisher bestand der Senat aus 23 stimmberechtigten Mitgliedern, nach der neuen Grundordnung werden es 25 sein. Die nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten werden gestärkt, die absolute Mehrheit behalten jedoch die professoralen Mitglieder: Professorinnen und Professoren: 13 (bisher 12), Wissenschaftliche Beschäftigte: 4 (bisher 4), Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte: 4 (bisher 2), Studierende: 4 (bisher 5).

**Senatskommission**

Es wird eine ständige Kommission eingerichtet, die den Senat vor Entscheidungen zu den Themen Lehre und Studium berät und Empfehlungen ausspricht. In der Kommission sollen zur Hälfte Studierende sein.

**Zusammensetzung der Arbeitsgruppe**

An der Arbeitsgruppe zur neuen Grundordnung haben die Professoren Franz Kaußen, Joachim Dohmann, Jens-Uwe Schulz und die Professorin Jessica Rubart teilgenommen, Elke Kuhlmann hat die nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten und Carsten Langohr die wissenschaftlichen Beschäftigten vertreten. Willi Hilbert war als studentisches Mitglied dabei. Geleitet wurde die Gruppe vom Hochschulpräsidenten Dr. Oliver Herrmann, beraten von der Gleichstellungsbeauftragten Dr. Meike Seidel-Kehde, jeweils einem Mitglied des wissenschaftlichen Personalrats (Christoph Bühring) und des nicht-wissenschaftlichen Personalrats (Jörg Hagemeier) sowie Johanna Boeck-Heuwinkel und Linda Günther, Justiziarin der Hochschule.

■ von Julia Wunderlich





## 52 GRAD

### EINE REDAKTIONSSITZUNG BEIM STUDENTISCHEN ERFOLGSMAGAZIN

Im Fachbereich Architektur und Innenarchitektur in Detmold entstehen jedes Jahr hochwertige Arbeiten: Gebäudeentwürfe, alternative Wohnraumnutzungen, Marketingkonzepte, kreative Möbelstücke und noch vieles mehr. Von vielen dieser studentischen Ideen bekommen die Leute außerhalb der Seminarräume erst seit dem Magazin 52 Grad etwas mit. Jedes Jahr bieten Studierende des Fachbereichs den Arbeiten ihrer Kommilitonen eine Plattform, die auch über die Hochschulgrenzen hinaus reicht.

Im Redaktionsraum herrscht konzentrierte Stille. Alle Aufmerksamkeit gilt den zwei Studierenden, die gerade ihren neuesten Beitrag zum Magazin vorstellen: eine mehrseitige Fotostrecke, die in der kommenden Ausgabe erscheinen soll. Gespannt lauscht der Rest der Redaktion der kurzen Präsentation und hat anschließend einiges an Lob und Anregungen parat.

#### REDAKTIONS-STATT SEMINARSITZUNG

20 Studierende sitzen in dem Wahlpflichtfach Design- und Architekturjournalismus. Mit einer Vorlesung hat dieser Kurs wenig zu tun. Professor Martin Ludwig Hofmann, der leitende Dozent, moderiert die Diskussion. Die Entscheidung, welche Beiträge es letztlich in die Ausgabe schaffen, liegt jedoch bei den Studierenden. Denn wie könnte man die Grundlagen des Editorial Designs besser lernen, als sie einfach praktisch anzuwenden? Von Professor Hofmann ins Leben gerufen, wird seit mittlerweile sechs Jahren das Magazin 52 Grad am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur erstellt. Das Projekt ist besonders gefragt, da die Studierenden sämtliche Aufgaben eigenständig

übernehmen – von der Anzeigen-Akquise über die Beitragserstellung bis zur Gestaltung jeder einzelnen Seite. „Die Studierenden bilden die Redaktion. Deshalb sind auch die Sitzungen keine richtigen Seminarsitzungen, sondern Redaktionsitzungen. Wir besprechen die anliegenden Dinge gemeinsam und entscheiden auch gemeinsam“, erklärt Hofmann. Den Ideen der Studierenden sind dabei keine Grenzen gesetzt. In der jährlich wechselnden Gruppe aus Studierenden der Architektur, Stadtplanung und Innenarchitektur bekommt jeder von ihnen die Freiheit, sich seinem ganz eigenen Thema zu widmen.

#### VOM WEISSEN BLATT...

Finanziert wird das Magazin allein durch Anzeigeneinnahmen. Auch auf der heutigen Tagesordnung steht die Frage, welche Unternehmensanfragen noch offen sind. Bis zur Druckabgabe sind es nur noch wenige Wochen und so langsam müssen die letzten weißen Seiten gefüllt werden. Mittlerweile kann die 52 Grad aus einem festen Unternehmenspool schöpfen. Vor sechs Jahren war das noch anders, erinnert sich Professor Hofmann: „Im ersten Jahr war der Startpunkt bei null. Die



**1** Teamsache: Welches Cover die neueste Ausgabe zieren soll, wird vom Redaktionsteam gemeinschaftlich entschieden.

**2** Kreativ, qualitativ und unabhängig: das Magazin 52 Grad.

damalige Studierendengruppe hatte die tabula rasa vor sich. Gemeinsam hatten wir den Anspruch ein Magazin auf die Beine zu stellen, das mit professionellen Designs mithalten kann.“ Eine große Herausforderung, wenn man mit nichts als einem weißen Blatt startet. Mittlerweile hat sich die 52 Grad zu einem professionellen Aushängeschild der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur entwickelt. „Statt einer kleinen Studentenzeitschrift ist 52 Grad doch ein bisschen mehr geworden und eines der wenigen gedruckten Blätter, die unsere Hochschule auch verlassen“, berichtet Eike Scheps, der mittlerweile zum dritten Mal dabei ist. Auch einige der heutigen Redaktionsmitglieder haben sich durch das Magazin für die Hochschule in Detmold entschieden. Grund dafür war das Herzstück einer jeden Ausgabe: der Showroom, in dem ein Großteil der im aktuellen Jahr entstandenen Arbeiten vorgestellt wird. „Wir wollen zentrales Schaufenster sein und das, was hier drinnen passiert, auch nach außen tragen“, so Hofmann.

### ...ZUM ERFOLGSMAGAZIN

Mittlerweile kommt es zum Highlight der heutigen Redaktionssitzung: der Auswahl

des Covers. Thema der 52 Grad, die im April 2015 erscheinen wird, ist „International“. Zum ersten Mal wird es deshalb auch eine englischsprachige Version des Magazins geben. Gespannt begutachten die jungen Redakteurinnen und Redakteure die Vorschläge aus ihrem Team. Sechs Stück sind es an der Zahl und jeder einzelne von ihnen zeigt, was die Studierenden während des Seminars alles gelernt haben. Unterstützt wurden sie dabei von dem Berliner Designer und Innenarchitekten Markus Tiggemann. Doch die Qualität, die die Studierenden mit dem Magazin an den Tag legen, spiegelt sich nicht nur in den Covervorschlägen wieder. Zum zweiten Mal in Folge wurde die 52 Grad mit dem International Creative Media Award in Silber ausgezeichnet. Dabei handelt es sich nicht um einen Wettbewerb unter Hochschulen. Vielmehr steht das studentische Magazin aus Detmold in Konkurrenz zu renommierten Agenturen aus über ein Dutzend Ländern, unter anderem auch Gruner und Jahr. „Mit denen auf gleicher Augenhöhe zu stehen ist etwas ganz besonderes“, so Hofmann stolz. Doch nicht nur die Awards spornen die Studierenden in ihrer Arbeit an. Viele von ihnen reizt vor allem die Zusammenarbeit – gemeinsam an EINEM Werk zu sitzen. „Man kann sich



**5** Das aktuelle Redaktionsteam tritt in große Fußstapfen. Bereits zwei Mal holte das Magazin 52 Grad von Prof. Hofmann den International Creative Media Award in Silber.

sehr gut einbringen und selbst kreativ sein“, schwärmt Nicola Franke. Und so manch einer hat in InDesign ein Programm gefunden, mit dem er oder sie seine berufliche Zukunft bei einem Architekturmagazin gestalten will.

Zum Ende der Redaktionssitzung hat auch die letzte leere Seite der aktuellen Ausgabe ihren Inhalt gefunden. Jetzt geht es dar-

an die Layouts zu perfektionieren und die Premiere vorzubereiten. Denn wie es sich für ein erfolgreiches Magazin gehört, wird die neueste Ausgabe im April bei einem von den Studierenden selbst gestalteten Release-Abend feierlich vorgestellt.

■ von Stephanie Pepperl

**3** Texte, Fotostrecken und Covervorschläge – an der Pinnwand sammeln sich die neuesten Entwürfe der Studierenden.



**4** Herzstück einer jeden Ausgabe ist der sogenannte Showroom, in dem studentische Arbeiten aus Architektur, Stadtplanung und Innenarchitektur veröffentlicht werden.



### Der International Creative Media Award

„52 Grad“, das Magazin der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur, wurde im November zum zweiten Mal in Folge mit dem International Creative Media Award in Silber ausgezeichnet. Der International Creative Media Award (ICMA) ist aus dem European Newspaper Award hervorgegangen und wird jährlich für herausragende und innovative Formen der Magazingestaltung und -konzeption verliehen. Es handelt sich nicht um einen studentischen Wettbewerb, sondern die Studierenden der Detmolder Schule stehen hier mit ihrem Professor in Konkurrenz zu renommierten Agenturen wie beispielsweise Ogilvy & Mather, die im vergangenen Jahr ebenfalls einen ICMA in Silber gewonnen haben, sowie großen Verlagen wie Hoffmann und Campe oder Gruner und Jahr.

Die international besetzte Jury aus Fachleuten des Designs und der Kommunikation hatte in diesem Jahr 364 Magazine und Corporate-Media-Produkte aus 17 Ländern zu bewerten, darunter Kanada, USA, Neuseeland, Russland, Indien und Dänemark. Neben hochprofessionellen Aufträgen für Marken wie Porsche, Bosch, BASF oder ARTE sowie Zeitschriften wie „11 Freunde“ oder „Beef“ wurde auch „52 Grad“ mit einem der begehrten Awards ausgezeichnet.

# AUF DEN SPUREN DER GARTENGESCHICHTE

## AUSSENANLAGEN DER ABTEI MARIENMÜNSTER IM FOKUS

Die Abtei Marienmünster gehört zu den bedeutenden Sehenswürdigkeiten im Kreis Höxter. Mit ihrer bald 900-jährigen Geschichte ist sie ein besonderer Ort der Religiosität und Spiritualität. Um die historischen Gebäude und Außenanlagen noch attraktiver für Touristinnen und Touristen zu machen, laufen gerade umfangreiche Modernisierungsarbeiten. Mitten drin ist die Hochschule OWL: Sie hat eine Konzeption entwickelt, nach der wesentliche Teile der Außenanlagen neu gestaltet werden.



„Die Außenanlagen der Abtei Marienmünster führten bisher ein Schattendasein, ihre historische Bedeutung war weitgehend verschüttet“, erklärt der Dekan des Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Professor Stefan Bochnig. „Auch den funktionalen und gestalterischen Anforderungen, die heutige Nutzungen mit sich bringen, konnte das Gelände nicht mehr gerecht werden“, ergänzt der Wissenschaftler. Der Fachbereich in Höxter hatte im Juli 2014 den Auftrag erhalten, eine gartenhistorische Untersuchung vorzunehmen. Auf deren Grundlage sollte der Entwurf zur Neugestaltung entstehen. Gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Jessica Schütte (Projektleiterin) sowie zwei Absolvierenden der Hochschule OWL, Jörg Dinkheller und Sabine Verberg-Dinkheller, machte er sich an die Arbeit.

münster und ihrer Gartenanlagen reicht weit zurück bis ins Mittelalter. Im 12. Jahrhundert wurde das Kloster gegründet. Bis ins 17. Jahrhundert lebten dort Benediktiner ein auf Gott gerichtetes Leben, weitgehend abgeschirmt von der Außenwelt. „Das Kloster mit seinen Gütern war autark – die Mönche konnten sich selbst mit allem Notwendigen versorgen“, erklärt Professor Bochnig.

Danach öffnete sich die Abtei zunehmend weltlichen Einflüssen. Das spiegelt sich unter anderem in der barocken Architektur und Gestaltung innerhalb der Klostermauern wider. Im 19. Jahrhundert schritt die Säkularisierung weiter voran, das Kloster wurde aufgelöst. Das Grundstück wurde aufgeteilt und unterschiedlich genutzt, unter anderem als landwirtschaftliche Produktionsstätte. „Heute vereint das Außengelände eine bunte Mischung an Stilen, bedingt durch die verschiedenen Entwicklungsschichten“, erklärt Jessica Schütte. „Das war für unsere Arbeit eine besondere Herausforderung.“

### ZEITREISE DURCH DIE JAHRHUNDERTE

Anhand von alten Textquellen, Planwerken, Gemälden und Gesprächen mit Zeitzeugen begaben sich die Forscherinnen und Forscher auf Spurensuche durch die Jahrhunderte: Die Geschichte der Abtei Marien-

### HISTORISCHER WASSERGRABEN

Bei der Recherche hat die Forschungsgruppe verschiedene Elemente ausgemacht, die

1 *Bedeutende Sehenswürdigkeit: Die Geschichte der Abtei Marienmünster reicht zurück bis ins Mittelalter.*



**2** Auf Spurensuche: Professor Stefan Bochnig, Jessica Schütte und Jörg Dinkheller (von links).



2

zu allen Zeiten eine zentrale Rolle im Außenbereich der Abtei Marienmünster gespielt haben. So war zum Beispiel die Gräfte (westfälische Bezeichnung für Wassergraben) auf sämtlichen historischen Plänen vorhanden, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. „Gräfte und Mauer dienten als Abschirmung nach außen“, erklärt Jessica Schütte. Das Konzept des Hochschulteams sieht deshalb vor, diesen Bereich bei der künftigen Gestaltung hervorzuheben. „Die Gräfte, die im Moment noch mit Bauschutt gefüllt ist, soll wieder als Rasenflächenmulde modelliert werden“, erklärt die Expertin. „Die Abteimauern werden freigestellt, um ebenfalls zur besseren Wahrnehmung beizutragen.“

Eine wichtige Rolle im Entwurf spielen auch der Platz und die Auffahrt zum Konventgebäude. „Es gab immer eine Sichtverbindung, auch wenn sich zur Wegeführung anhand der Quellen keine genaue Aussage treffen lassen“, erklärt Jörg Dinkheller. Der Bereich vor dem Gebäude soll zum Beispiel im Hinblick auf die Pflasterung erneuert werden. „Der graue Steinbelag in 1970er-Jahre-Optik passt hier nicht mehr hin“, verdeutlicht der Landschaftsarchitekt. Davon abgesehen ist eine einheitliche Beleuchtung geplant. Die Gestaltung soll insgesamt dezent und auf das Bauwerk konzentriert sein.

### RASENFLÄCHE ALS BLEICHWIESE

Weitere wichtige Elemente der Neukonzeption sind der Ackerhausgarten und die Bleichwiese: Wie die Forschungsgruppe im Zuge ihrer Recherchen entdeckt hat, gab es ab Mitte des 18. Jahrhunderts in der Abtei einen „Ackerhausgarten“. Ab 1830 war zudem in einem Teilbereich eine Rasenfläche als Bleichwiese in den Quellen ausgewiesen. Auf dieser Wiese wurde bei Sonnenschein die Wäsche aufgehellt. Die Expertinnen und Experten aus Höxter sehen in ihrem Entwurf vor, den Ackerhausgarten freizustellen und über ihn eine neue Verbindung zwischen dem Konventgebäude und der Gräfte zu schaffen. „Außerdem besteht die Option, dort langfristig einen Klostergarten nach historischem Vorbild zu entwickeln“, erläutert Jörg Dinkheller.

Insgesamt möchte das Team die künftigen Besucherinnen und Besucher der Abtei Marienmünster durch eine einfache Wegführung sowie durch eine einheitliche Beleuchtung und Materialsprache leiten. „Die Außenbereiche bieten künftig eine klare Lenkung, die bisher nicht gegeben ist“, fasst Dinkheller zusammen. Gleichzeitig sollen die verschiedenen Entwicklungsschichten



3

gezeigt werden. Ein weiteres Ziel ist es, das Außengelände angemessen schlicht zu gestalten, so dass es dem Geist des einstigen Klosterlebens gerecht wird. „Die Regeln der Benediktiner schließen jegliche Art von Zierat aus“, sagt Dinkheller.

### ERFOLGREICHE PRÄSENTATION

Der Entwurf zur Gestaltung der Außenanlagen wurde im Januar 2015 dem Rat der Stadt Marienmünster vorgestellt: „Die Resonanz war sehr positiv“, freut sich Projektleiterin Jessica Schütte. Doch damit ist die Arbeit noch nicht zu Ende: Zu den weiteren Aufgaben des Hochschulteams gehört es, die Umsetzungsarbeiten fachlich zu begleiten, zum Beispiel durch die Erstellung der Ausführungsplanung sowie von Organisations- und Ablaufplänen für das Ehrenamt. „Umfangreiche Abriss- und Rodungsarbeiten sind bereits erfolgt, vielfach durch ehrenamtliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern“, berichtet Schütte.

Die gartenhistorische Untersuchung der Abtei Marienmünster ordnet sich in das Engagement des Fachbereichs zu den Themen regionale Kulturlandschaftspflege und Gartendenkmalpflege ein. „Der Auftrag unter-



4

**3** Die Gräfte, hier noch mit Grünabfällen gefüllt, soll wieder als Rasenflächenmulde modelliert werden.

**4** Der Platz und die Auffahrt zum Konventgebäude spielen in dem Entwurf des Forschungsteams eine wichtige Rolle.

streicht, dass die Hochschule OWL mit ihrem Standort Höxter fest in der Umgebung verankert ist“, freut sich Professor Stefan Bochnig.

■ von Tobias Schneider



### Touristische Erschließung

Die Arbeiten der Hochschule OWL sind ein Teilprojekt umfassender Modernisierungsmaßnahmen an der Abtei Marienmünster. Die Kulturstiftung Marienmünster, die Teile des Geländes verwaltet, möchte die touristische Erschließung neu organisieren. Kern der Veränderungen wird ein Tourist-Informationszentrum sein, das gerade außerhalb der Klostermauern entsteht. In das sechseckige Gebäude sollen unter anderem ein Foyer mit Garderobe und Schließfächern, eine Empfangstheke sowie Sanitäranlagen integriert werden. Außerdem sind ein Multifunktionsaal mit Zeitschienen und Texten an den Wänden vorgesehen. Das Projekt wird von dem Architekten Christian Sauer verantwortet. In unmittelbarer Nähe zum Touristik-Informationszentrum entstehen Stellplätze. Ein neuer Fußweg soll die Besucherinnen und Besucher vom Parkplatz zum Zentrum und von dort ins Innere der Abtei Marienmünster leiten. Das Projekt wird voraussichtlich im September 2015 fertig gestellt.

# BACHELOR OF FRIENDSHIP

## FREUNDSCHAFTEN BEREICHERN LEBEN UND LERNEN IM STUDIUM

Studieren bietet neben einem akademischen Abschluss auch die Möglichkeit, aus Bekannten echte Freunde fürs Leben zu machen. Diese können eine großartige Stütze beim Lernen sein, aber auch tolle Partybegleiter und Freizeitgestalter. Weit weg von der Heimat und alten Klassenkameradinnen und -kameraden können sich neue Kommilitoninnen und Kommilitonen zu einem unentbehrlichen Familienersatz mausern.



**1** Annika (l.) und Sophie haben sich im Studium kennengelernt. Großartig, dass beide in jeder Lebenslage aufeinander zählen können.

**D**ie Gefühle frischgebackener Studierender, die zum ersten Mal die weiten Flure einer Hochschule betreten, schwanken oft zwischen Vorfreude und leichter Panik. Plötzlich werden sie in eine neue Umgebung geworfen, kennen niemanden und versuchen möglichst schnell Anschluss zu finden. Zumindest geht das meist denjenigen so, die an einem Hochschulstandort weit weg der elterlichen Fürsorge und der alten Schulfreunde studieren. „Am ersten Tag wurde es mir ziemlich leicht gemacht“, sagt Medienproduktions-Studentin Annika Markfort (25). „Ich saß schon im Vorlesungsraum, als sich auf einmal ein Mädchen neben mich gesetzt hat. Sophie und ich haben schnell festgestellt, dass wir uns für das Gleiche interessieren und dass wir uns gut verstehen.“

Jede oder jeder achtet auf ganz unterschiedliche Merkmale, nach denen der potentielle Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin ausgesucht wird. „Annika war alleine da“, sagt Sophie Ast (25). „Wenn dort eine ganze Gruppe gewesen wäre, dann hätte ich mich vermutlich nicht dorthin gesetzt. Und sie sah irgendwie sympathisch aus. Eigentlich ist das doof, oberflächlich halt.“ Am Anfang wäre sie noch ein bisschen schüchtern gewesen, erzählt Sophie weiter. Das Gespräch habe sich dann aber schnell gelockert. „Ich habe direkt die Festivalbändchen an Sophies Handgelenk gesehen. Da hatten wir gleich ein Gesprächsthema“, so Annika. „Ich dachte: ‚Die ist cool.

Mit der werde ich mich verstehen. Hoffentlich!‘“ Das erste Eis war also gebrochen.

### WICHTIGE SOZIALE BINDUNGEN

Elke Kottmann ist Professorin für BWL an der Hochschule OWL. Sie hat in ihrer Studienzzeit Bekanntschaften eher in anderen Fachbereichen gesucht. „Nur weil die Leute mit mir BWL studiert haben, hatte ich nicht das Gefühl, ich muss irgendwas mit denen machen. Ich fand es spannender auch Leute aus den anderen Studiengängen kennenzulernen und das war unheimlich inspirierend“, sagt sie. Sie sei mit einem Bekannten aus dem Bereich Politik dann oft in dessen Vorlesungen gegangen, so die Professorin weiter.

Die sozialen Bindungen können auch außerhalb der Hörsäle von großer Bedeutung sein. Manche verbringen nicht nur die Vorlesungszeit, sondern auch die gesamte Freizeit mit den Studienfreunden. Genau dabei haben sich für Elke Kottmann, die an einer Massenui in Hamburg studiert hat, die guten Bekanntschaften erschlossen. „Wirklich tiefe Freundschaften sind mit Leuten entstanden, die ich über irgendwelche anderen Kanäle kennengelernt habe. Bei Partys oder abends beim Weggehen. Durch Freunde von Freunden oder beim gemeinsamen Kochen“, sagt sie. „Wir haben viel diskutiert. Über Gott und die Welt“, so die Dozentin. Daraus seien

**2** Professorin Elke Kottmann trifft sich einmal im Jahr mit ihren Freunden von der Uni.

**3** 69 % der jungen Erwachsenen bezeichnen Freunde als das Wichtigste im Leben – vor Gesundheit (64 %) und Familie (60 %) (Statista GmbH).



Bindungen entstanden, die bis heute halten. „Mit einer Freundin, die ich in Statistik kennengelernt habe, ist der Kontakt nach wie vor ganz eng. Also geradezu familiär eng, würde ich sagen“, so Elke Kottmann weiter. Bei den anderen habe sich das ein bisschen auseinander entwickelt. Verantwortlich hierfür macht sie die veränderten Lebensumstände mit Kindern und Familien.

### IMMER FÜREINANDER DA

Manche Freundschaften im Studium scheinen gegenüber den ausschließlichen „Freizeitfreundschaften“ in ihrer Intensität noch eine Schippe draufzulegen. Besonders in schwierigen Zeiten, weiß Annika: „Es gab eine Phase, in der ich das Studium abbrechen wollte. Meine Freunde waren in der Zeit immer für mich da und haben gesagt, dass ich es durchziehen soll. Und sie haben mich gepusht.“ Ohne ihre Freunde hätte sie vermutlich abgebrochen, fügt Annika hinzu. Auch für Elke Kottmann gab es während ihrer Studienzeit eine Person, die Unterstützung zum Durchhalten geleistet hat. „Ich hatte einen Studienfreund, mit dem ich zusammen gelernt habe. Wir haben uns da tatsächlich so durch getragen. Nicht nur fachlich, sondern auch psychisch“, sagt sie. Für Sophie macht eine gute Freundschaft aus, dass man gemeinsam lachen und sich aufeinander verlassen kann. Außerdem ist Ehrlichkeit ein



wichtiger Faktor. „Es ist gut, wenn man in allen Situationen weiß, dass man jemanden hat, an den man sich wenden kann“, sagt sie. „Studium und Freunde gehören zusammen.“

### SCHULKAMERAD VS. STUDIENKOLLEGE

Die Freundschaft zu Schulzeiten definiert sich auf eine andere Weise. Im Studium erwartet einen ein selbstständiges Leben. Die befreundeten Kommilitonen sind dabei eine Stütze in jeglichen Situationen: Umzug, Wohnung streichen, Behördengänge. Auch Weisheiten, die sonst nur Eltern parat haben, werden plötzlich von ihnen erteilt. Solche Freundschaften sind erweiterte Versionen derer, die man in der Schulzeit hatte. Gerade die Dichte an Lebenserfahrung, die einem während des Studiums zuteil wird, kann die Intensität und die Langlebigkeit der Freundschaften ausmachen. „Sophie gehört schon zur Familie“, sagt Annika. „Wir wohnen zusammen in einer WG, wir haben jeden Tag etwas miteinander zu tun. Wir verstehen uns gut und stehen uns nah.“ Annika und Sophie meinen beide, dass ihre Freundschaft weit über den Studienabschluss hinaus halten werde. Eine Möglichkeit zeigt Elke Kottmann auf: Sie trifft sich einmal im Jahr mit Freunden aus ihrer Promotionszeit. „Wir legen dann auch schon immer einen Folgetermin fest. Der wird nicht verschoben und die Kinder und Männer werden ‚wegorganisiert‘.“



**Louisa Farah, 21 Jahre, 3. Semester Lebensmitteltechnologie**

„Freundschaft ist eine Beziehung zwischen zwei Menschen, die auf Vertrauen beruht. Die Freunde im Studium geben mir ein Zuhause-Gefühl. In der Hochschule sind die Freundschaften irgendwie enger, weil man seine Persönlichkeit schon mehr entwickeln konnte. Man kann besser abschätzen, mit welchen Menschen man sich gerne umgibt. Ich glaube der Unterschied zwischen Männer- und Frauenfreundschaften ist der, dass Frauen sensibler sind, sich mehr streiten als die Jungs und immer alles durchplanen. Ich vermisse die guten Freunde aus meiner Heimat zwar, aber ich weiß, dass man sich auf sie verlassen kann, auch wenn man sich länger nicht sieht.“



**Maximilian Specht, 22 Jahre, 7. Semester Medienproduktion**

„Freundschaft bedeutet, mit Menschen eine Verbindung zu fühlen, die sich über einen längeren Zeitraum trägt. Freunde im Studium sind dazu da, alles ein bisschen schöner zu machen. Dadurch kann man vom Studium abschalten und sich zusammen gut davon ablenken. Ich weiß nicht, ob es einen Unterschied zwischen meinen Schulfreundschaften und denen im Studium gibt. Ich glaube nicht, dass die Freundschaften jetzt intensiver sind. Es gibt vielleicht andere Themen, die man teilt. Im Endeffekt definiert sich die Freundschaft dadurch, wie lange du die Freunde noch behalten kannst.“



**Stella Lazaridou, 2. Semester Innenarchitektur:** „Wir kennen uns schon seit der Schule. Drei Jahre waren wir vorher zusammen auf dem Berufskolleg. Dass wir zusammen studieren, hat sich dann zufällig ergeben.“ **Ümmü-Gülsum Dikmen, 2. Semester Innenarchitektur:** „Am ersten Tag hier an der Hochschule OWL haben wir relativ schnell Leute kennengelernt. Es kamen welche zu uns dazu, mit denen wir jetzt immer noch etwas zusammen unternehmen. Man muss einfach offen sein. Wir haben gleich ein Mädchen beim Mittagessen gefragt, was sie studiert.“ **Connie Epp, 2. Semester Innenarchitektur:** „Das besondere an den Freundschaften im Studium ist, dass man die gleichen Interessen, die gleichen Herausforderungen und die gleichen Aufgaben hat. Unterschiede zu damaligen Schulfreunden gibt es eigentlich nicht.“



**Prof. Dr. Guido Falkemeier, Dozent für Medienproduktion**

„Häufig sind die Freundschaften so gestrickt, dass man sich gegenseitig im Studium unterstützt und sich bei Problemen und beim Lernen hilft. Dadurch kommt man mit Sicherheit besser voran, als wenn man als Einzelkämpfer lernt. Ob und welche Gruppen sich im Studium bilden, ist immer abhängig vom Semester. Es gibt Jahrgänge mit einem sehr hohen Zusammenhalt, dort bilden sich auch unterschiedliche Gruppen neu. Es gibt aber auch Semester, in denen immer wieder die gleichen Gruppen zusammenfinden und man sich nicht einig ist. Dort wird dann tatsächlich eher gegeneinander als miteinander gearbeitet.“

■ von Katharina Mergel



# „INTERMUSIKALISCH“ MUSIK VERBINDET

Studienrichtungen am Standort Detmold: 100 Prozent Ingenieurwissenschaften – sagt das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) über die Hochschule OWL. Am Standort Lemgo sind es knapp 60 Prozent und in Höxter über 40 Prozent. Aber wie sieht es aus mit Kunst, Musik, Sprach- oder Kulturwissenschaft? An allen aufgeführten Standorten null Prozent. Von eigenbrödlerischen Technik-Nerds kann dennoch nicht die Rede sein. Denn: Das künstlerische Schaffen kommt an der Hochschule OWL nicht zu kurz – theoretisch und praktisch.

Viele Hochschulangehörige engagieren sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit oder ihrem Studium beispielsweise musikalisch – ob theoretisch im Bereich der Musikinformatik oder praktisch in einer Band. Dabei spielen die vermeintlichen Grenzen zwischen Hochschulen oder Statusgruppen keine Rolle.

## ÜBER HOCHSCHULGRENZEN HINWEG: MUSIKTHEORIE

Am Zentrum für Musik- und Film-informatik (ZeMFI) beispielsweise soll unter anderem die Lehrqualität auf dem Gebiet Musikinformatik kontinuierlich weiterentwickelt werden. Das ZeMFI ist eine Kooperation der Hochschule für Musik in Detmold und der Hochschule OWL und wurde im April 2013 offiziell eröffnet. Die Kooperation zwischen den Hochschulen ist eine Win-Win-Situation. Zum einen bringt die Hochschule OWL mit Professor Steffen Bock die technische Expertise im Bereich Informatik in die Forschungsaktivitäten des Zentrums ein. Zum anderen profitieren die Studierenden vom Zusammenschluss: Themen wie die Anwendung von Computern zur Musikproduktion, innovative musikalische Mensch-Maschine-Schnittstellen, die Digitalisierung und Katego-

risierung von Musik sowie der pädagogische Einsatz der Computertechnik können verstärkt in die Lehre einbezogen werden. Theoretisch ist die Musik an der Hochschule OWL also in Grundzügen verankert. Was ist mit der Praxis?

## STATUSGRUPPEN SIND EGAL

„Ohne geht's nicht“, sagt Professor Rolf Hausdörfer, der in der Band „Brick Town Big Band“ Tenorsaxophon spielt, über sein Hobby. Die BigBand gehört zur Musikschule Lage, mit dabei ist auch ein Professor von der FH Bielefeld. Ihr letzter Auftritt an der Hochschule OWL war bei der Absolventenfeier der Fachbereiche Elektrotechnik und Technische Informatik und Maschinentechnik und Mechatronik im Dezember 2014. In dieser Band ist er der einzige Musiker der Hochschule OWL. Das Bestreben, gemeinsam mit anderen Hochschulangehörigen zu spielen, ist aber da. Vor ein paar Jahren startete er gemeinsam mit Kollegen anderer Fachbereiche den Versuch, eine Hochschul-BigBand zu gründen – leider ohne Erfolg. „Dafür haben wir zu wenige Studierende – die Fluktuation ist einfach zu groß“, so Hausdörfer. Es gibt aber auch erfolgreiche Zusammenschlüsse, die Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende durch

**1** Professor Rolf Hausdörfer spielt Tenorsaxophon in der „Brick Town Big Band“.

**2** Mirko Majcan, Fred Knetter, Norbert Tenelsen und Professor Andreas Falk (v.l.) sind die „FB3-Band“.



die Liebe zur Musik vereinen. Zum Beispiel die „FB3-Band“ am Standort Detmold, bestehend aus Student Fred Knetter am Schlagzeug, den wissenschaftlichen Mitarbeitern Mirko Majcan an der E-Gitarre und Norbert Tenelsen an der Bassgitarre sowie Professor Andreas Falk am E-Piano. Gemeinsam haben sie schon mehrere Auftritte bei Veranstaltungen des Fachbereichs bestritten. „Noten verteilen mal anders“, so Professor Falk lachend. „Für interne Feiern ist es einfach schön, wenn eine Hochschulband spielt – das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl“, sagt Falk. Die Kommunikation untereinander ist freundschaftlich, locker und humorvoll – die jeweilige Statusgruppe spielt hier keine Rolle. Auch am Standort Höxter spielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam mit Studierenden, zum Beispiel das Ensemble „20 minutes“, bestehend aus Helen Bijok (Gesang) und Arne Hauschild (Keyboard und Gesang) – zeitweise waren sie auch zu dritt. Ihr Name lässt sich auf die Dauer der Proben zurückführen.

## MUSIK VERBINDET KLÄNGE UND SINNE

Einen ebenso kreativen Namen hat sich ein Trio gegeben, dem Professorin Mary-Anne Kyriakou angehört: die „Dark Flamencos“ bringen in ihren Stücken klassische Instrumente wie die Psalter, eine Art Urform der Harfe, mit elektronischen Klängen zusammen. Damit untermalen sie zum Beispiel Ausstellungen sphärisch – der nächste Auftritt wird am Tag der offenen Tür in Detmold sein. „Ich nenne es ‚Forest Music‘“, so Professorin Kyriakou, deren Lehrgebiet eigentlich Lichtgestaltung und Lichtarchitektur ist. „Musik und Licht haben so Vieles gemeinsam – vor allem sind es zwei Dinge, die große Emotionen auslösen, die wir aber haptisch nicht fassen können – wir können sie nur erleben“.

■ von Christina Mühlenkamp



3

3 Beim Sommerfest der Professorinnen und Professoren in Höxter 2011 waren „20 minutes“ noch zu dritt: Arne Hauschild, Helen Bijok und Martin Barth treten immer wieder bei Hochschulveranstaltungen auf.



### Zum Mitmachen

Am Standort Lemgo finden sich momentan Hochschulangehörige zusammen, die einen Hochschulchor gründen möchten. Auch hier soll die Statusgruppe keine Rolle spielen und die Freude am Singen im Vordergrund stehen. „Notenlesen und ein perfektes Stimmchen sind nicht nötig“, sagt Julia Wunderlich aus der Pressestelle. „Außerdem suchen wir jemanden, der Lust hat, die Chorleitung zu übernehmen.“ Noch gibt es keine geplanten Treffen, aber wer Interesse hat, kann sich bei Julia Wunderlich melden: [julia.wunderlich@hs-owl.de](mailto:julia.wunderlich@hs-owl.de)

1 Professor Burkhard Wrenger, International Office-Leiterin Wenke Tannenbergturkovic und Sarah Witte (hinten, von rechts) sowie Professor Andreas Niegel und Dr. 'in Meike Seidel (von links) freuen sich mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten.



1

Das Geld stammt aus den Stipendien „Go Europe“, „Go global Praxis“, „Women Worldwide“ der Hochschule sowie „Go Overseas“ der Hochschulgesellschaft OWL. 24 Studierende von allen Standorten dürfen ihr persönliches Auslandsabenteuer antreten.

Die Detmolder Innenarchitekturstudentin Theresa Muhl etwa zieht es für ein Semester nach Brüssel. „Ich möchte meine Fremdsprachenkenntnisse weiter verbessern und neue Auslandserfahrungen sammeln“, so die 22-Jährige. Ähnlich geht es Simeon Schmidt. Der 25-Jährige studiert Produktion und Management in Lemgo und schreibt seine Masterarbeit in einem Unternehmen in Kanada.

Mit je 10.000 Euro pro Stipendienprogramm greift die Hochschule OWL ihren Studierenden finanziell unter die Arme. „Wir leben in einer globalisierten Welt. Deshalb ist es wichtig, dass unsere Studierenden auch international lernen

# WELTWEIT LERNEN

Mit insgesamt 40.000 Euro unterstützt die Hochschule OWL Studierende, die ein Semester oder eine Praxisphase im Ausland verbringen möchten.

können“, sagt Professor Burkhard Wrenger, Vizepräsident für Lehre und Internationalisierung.

Das bestätigt Professor Andreas Niegel, Vorstandsvorsitzender der Hochschulgesellschaft OWL. Der Förderverein der Hochschule unterstützt mit seinem Stipendium „Go Overseas“ Studienaufenthalte außerhalb Europas. Eines der Förderprogramme richtet sich speziell an junge Frauen. Ziel sei es, zu einer gleichberechtigten Teilhabe an Studium und Forschung beizutragen, sagt Gleichstellungsbeauftragte Dr. 'in Meike Seidel-Kehde.

Um die jährlich vergebenen Förderungen können sich alle Studierenden der Hochschule OWL bewerben. Koordiniert wird die Vergabe vom International Office. Bewerbungsschluss ist immer der 15. November.

■ von Tobias Schneider



# GELEBTE INTERNATIONALITÄT

## 40-JÄHRIGES JUBILÄUM DER HOCHSCHULPARTNERSCHAFT ZWISCHEN LEMGO UND NANCY

Ein regelmäßiger Studierendenaustausch, wissenschaftliche Kontakte und ein gemeinsamer Studiengang verbinden die Hochschule OWL und das Institut Universitaire de Technologie Nancy-Brabois der Université de Lorraine in Frankreich – und das seit nunmehr 40 Jahren. Diese Verbindung ist damit die älteste aktive deutsch-französische Hochschulpartnerschaft in ganz Deutschland. Sie wurde 1974 von Eleonore Weil der Universität in Nancy sowie Professor Waldemar Reinecke, dem Gründungsdekan der Lebensmitteltechnologie in Lemgo, ins Leben gerufen. Seitdem haben rund 2.000 Studierende die jeweilige Partnerhochschule besucht. Die HOCHdruck öffnet das Fotoalbum und blickt mit einem Erfahrungsbericht der ersten Stunde zurück auf 40 Jahre gelebten Austausch.



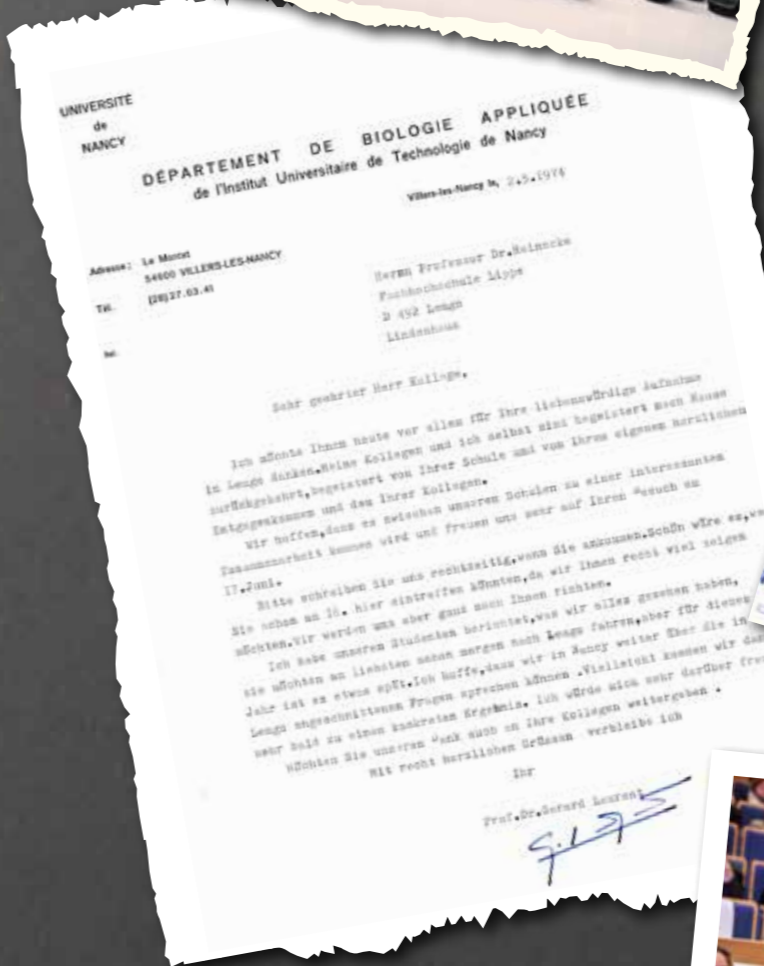
Neben den vielen Programmpunkten standen auch Freizeit und das gegenseitige Kennenlernen auf dem Programm – zum Beispiel bei einem Ausflug in den "Forêt de Haye" (rechts)



Jedes Jahr ging es für die Studierenden auf zahlreiche Exkursionen – wie hier 1974 zu einer Käseerei und einer Brotfabrik



Beim traditionellen Bierseminar wurden unterschiedlichste Biersorten verkostigt – 1981 unter anderem auch von Eleonore Weil, der Gründerin der Partnerschaft auf französischer Seite (rechtes Bild, ganz links) sowie vom damaligen Rektor unserer Hochschule, Professor Dietrich Lehmann (rechtes Bild, rechts stehend)



Dank für die schöne Zeit

Beim Festakt zum 40-jährigen Jubiläum im Dezember 2014 in Lemgo wurden Vertreterinnen und Vertreter beider Hochschulen für ihr langjähriges Engagement geehrt. Unter ihnen auch Professor Waldemar Reinecke (vorne rechts), der die Partnerschaft mitbegründet hat und zum Festakt ein letztes Mal an seine alte Wirkungsstätte zurückgekehrt ist.



## ERFAHRUNGSBERICHT STUDIERENDENAUSTAUSCH NACH NANCY 1975

**M**ein Name ist Ulrich Bröker. Ich habe zwischen 1973 und 1976 an der Fachhochschule Lippe studiert und gehörte 1975 zur ersten Studierenden-Austauschgruppe, die das IUT in Nancy besucht hat. Ich möchte darüber berichten, wie es beim ersten Studierendenaustausch zwischen unserer Gruppe und der des IUT in Nancy damals – vor 40 Jahren – war.

Man erkennt an dem Bild meines Studentenausweises von 1973, dass 40 Jahre durchaus Veränderungen mit sich bringen. Auch die Hochschulen und Fachbereiche hatten damals noch andere Namen: Es war ein Austausch



1

zwischen dem Fachbereich Lebensmitteltechnologie an der Fachhochschule Lippe und dem Institut Université Technologique (IUT-Nancy).

Es ging los am 2. Mai 1975. Uns erwartete eine große Universitätsstadt mit vielen universitären Einrichtungen, verschiedenen Instituten, vier Mensen und gut 30.000 Studierenden – darauf waren wir aus Ostwestfalen-Lippe nicht vorbereitet! Die Wege zum IUT waren verwirrend und weit, vieles haben wir erlaufen müssen. Auch Straßenschilder und entsprechende Hinweise wurden nicht immer richtig verstanden und führten zu Missverständnissen (siehe Bild 2).

Das IUT stellte sich uns über eine Broschüre vor. Darin die üblichen Informationen, die mangels Französisch-Kenntnissen allerdings kaum einer verstand. Einige französische Studierende sprachen jedoch etwas Deutsch, andere etwas Englisch – damit haben wir uns einigermaßen verständigt.

Untergebracht wurden wir damals fürstlich: im „Château de Rémicourt“. Traumhaft! – von außen betrachtet. Im Chateau erwartete uns ein sehr geräumiger Schlafsaal, in dem die gesamte Gruppe Platz fand. An Schlaf war deshalb nicht zu denken! Das größte Problem bereiteten uns allerdings die Toilettenräume, deren Nutzung uns nicht so recht erschließen wollte. Nach nur einer Nacht zogen wir um ins Studentenwohnheim – von hier waren auch die Wege kürzer.

**1** Ulrich Bröker - hier ein Foto aus seinem Studentenausweis von 1973 - gehörte zur ersten Gruppe von Studierenden, die nach Nancy gereist sind.

**2** Keine Durchfahrt für Partybusse?! Mangelnde Französisch-Kenntnisse der deutschen Studierenden führten damals zu dem ein oder anderen Missverständnis.



2

Der offizielle Empfang fand beim Bürgermeister im „Hôtel de Ville de Nancy“ statt: Großartige Kulisse, großes Kino! Die Stadt Nancy zeigte sich uns gegenüber weit offen, mit viel Charme und lud mit seinen herrlichen Parks, Plätzen und Cafés immer wieder zum Verweilen ein. Tatsächlich blieb aber nur wenig Zeit zum Entspannen. Die Franzosen meinten es gut mit uns und somit war jeder Tag vollständig ausgefüllt mit Exkursionen, mit Laborpraktika, mit praktischen, technologischen Übungen zur Käseherstellung bis hin zur Verköstigung von Brot, Wein und Käse. Exkursionen in das Umland führten uns in Käsereien, Molkereien, Brauereien und Fabriken zur Herstellung von Feingebäckteilchen.

Am 9. Mai stand der Besuch einer Hotelfachschule in Gérardmer in den Vogesen auf dem Programm. Auch wenn wir die Speisekarte nicht lesen konnten: Alles klang sehr schön, schmeckte auch hervorragend und dauerte insgesamt 4 Stunden. Nach dem üppigen Menü mussten wir uns erst einmal erholen. Am Ende des Tages waren wir wirklich erschöpft!

Gespräche, Erklärungen, wissenschaftliche Vorträge, teilweise mit Händen und Füßen vorgetragen, standen bei vielen Aktivitäten im Mittelpunkt. Besonders hervorheben möchte ich die legendären Käsespezialitäten-Seminare von

Professor René Metzger. Auf Tischen, ausgelegt mit weißen Papierdecken, wurden Frankreichs Regionen dargestellt und mit den dazugehörigen regionalen Käsesorten belegt. Rotwein und Baguette durften dabei natürlich nicht fehlen. Das „amusement“ und die Verkostungen waren stets „grandiose“. Ein Beispiel für die französische Lebensart: „savoir-vivre“.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass wir auch die sportliche Auseinandersetzung gesucht haben. Deutschlands Fußballer waren ein Jahr zuvor Weltmeister geworden. Wir fühlten uns deshalb besonders stark für ein Fußball-Freundschaftsspiel. Professor Metzger auf französischer Seite trat als Coach auf und servierte uns freundschaftlich in der Halbzeit – es stand bis dahin 2:0 für Frankreich – einen besonderen Aufbaufrank aus der zuvor besichtigten Brauerei Kronenbourg in Champigneulle. Es kam, wie es kommen musste: Das Spiel endete 12:0 für Frankreich.

Völlig erschöpft, aber hochzufrieden mit dem, was wir erlebt und gesehen hatten, fuhren wir am 17. Mai 1975 zurück ins Lipperland.

■ von Ulrich Bröker



3



4

**3** Besuch der Hotelfachschule in Gérardmer in den Vogesen mit Vier-Gänge-Überraschungsmenü – zumindest für all jene, die die französische Speisekarte nicht verstehen konnten.

**4** In den freien Minuten wurde die Stadt Nancy und ihre zahlreichen Parks, Plätze und Cafés erkundet.



# HÜRDE ODER HEIMSPIEL?

WIE ALUMNI DER HOCHSCHULE OWL DEN JOBEINSTIEG GEMEISTERT HABEN

Das Studium ist geschafft, der Abschluss in der Tasche – jetzt schnell den passenden Job finden. So oder so ähnlich denken wahrscheinlich viele der Absolventinnen und Absolventen. Die Möglichkeiten, nach dem Studium in die Arbeitswelt einzusteigen, sind vielfältig. Ein Geheimrezept für die perfekte Lösung gibt es allerdings nicht. Drei Alumni der Hochschule berichten davon, was sie heute machen, wie sie dorthin gekommen sind und welche Hürden sie überwinden mussten.

**F**ür Dirk Boxhammer war schon zu Beginn des Studiums klar, in welchem Unternehmen er nach seinem Abschluss landen würde: „Ich habe ein duales Studium an der Hochschule OWL und bei Stiebel Eltron in Holzminden absolviert. Drei Jahre lang habe ich Maschinentchnik in Lemgo studiert und meinen freien Tag in der Woche sowie in den Semesterferien im Betrieb gearbeitet.“ Seit einigen Monaten ist der 23-Jährige nun als Entwicklungsingenieur im Bereich Lüftungsgeräte bei Stiebel Eltron angestellt.

Etwas länger brauchte Kerstin Himmeldirk, die in Detmold Wirtschaftsingenieurwesen Bau studierte, bis sie in ihrem jetzigen Unternehmen List Bau Bielefeld angekommen war: „Nach meinem Abschluss hat es vier Monate gedauert, bis ich meinen Arbeitsvertrag in der Tasche hatte. Ich hatte mir fest in den

## WANDEL ZUM ARBEITNEHMERMARKT

Dass Kerstin Himmeldirk auf diese Weise ihre Stelle gefunden hat, ist für Professorin Dr. Ulrike Emma Meißner, die im Fachbereich Produktion und Wirtschaft für das Lehrgebiet „Human Resources Management“ zuständig ist, keine Überraschung: „Wir haben derzeit einen Arbeitnehmermarkt: Die Anzahl offener Stellen ist größer als die Anzahl der Fachkräfte, die diese Stellen besetzen könnten. Für qualifizierte Kräfte wie unsere Absolventinnen und Absolventen ist dies eine komfortable Situation, denn sie können sich ihre Stelle oftmals selbst aussuchen.“ Diesen Trend bestätigen auch statistische Daten: Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung waren 2012 lediglich 2,5 Prozent aller Akademikerinnen und Akademiker erwerbslos. An

**1** Dirk Boxhammer verantwortet heute Projekte bei Stiebel Eltron. An der Hochschule hatte er Maschinentchnik studiert.

**2** Zu Beginn ihres ersten Jobs musste Kerstin Himmeldirk Erfahrungen auf dem Bau machen – heute ist sie in der Kalkulation tätig.



1

Kopf gesetzt, eine Stelle in einem Unternehmen zu finden, das aus der Region kommt, das jung und innovativ ist und in dem ein gutes Arbeitsklima herrscht. Heute bin ich froh, dass ich den Weg zu Ende gegangen bin und dass ich nicht einfach irgendwo angefangen habe, nur um überhaupt einen Job zu haben.“



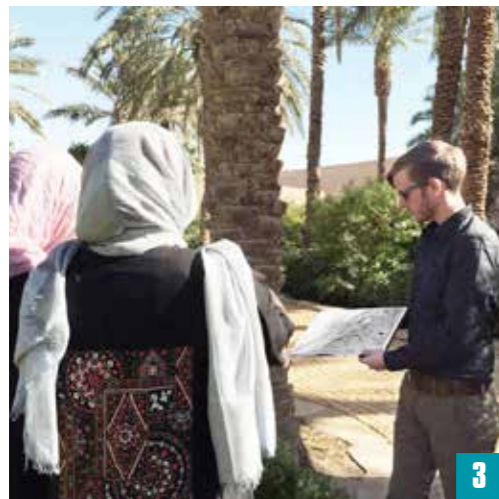
2

der Hochschule OWL sind laut der aktuellen Absolventenbefragung rund zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen nach anderthalb Jahren erwerbstätig, etwa 30 Prozent absolvieren ein Aufbau- oder Zweitstudium.

Auch für Thomas Dicke lief der Übergang vom Studium zum Beruf nahezu nahtlos. Nach

seinem Bachelorabschluss im Studiengang Landschaftsarchitektur am Standort Höxter und seinem Master an der Universität Kassel war er zunächst für ein halbes Jahr als freischaffender Landschaftsarchitekt im Bereich Landschaftsplanung angestellt. Danach jedoch zog es ihn in die Ferne: Seit 2013 arbeitet der 28-Jährige bei Boedeker Partners in Riad, der Hauptstadt Saudi Arabiens. „Meine Aufgaben bestehen darin, die Vorstellungen von Gärten, Plätzen und Parks meiner Kundinnen und Kunden in einem Design zu visualisieren und dessen Umsetzung dann auch vor Ort zu beaufsichtigen. Ich arbeite zunehmend für private Bauherren – viele davon stammen aus der königlichen Familie.“ Dass es ihn für den Job einmal ins Ausland ziehen würde, war für Thomas Dicke früh klar: „Ich wollte schon immer im Ausland arbeiten und habe den Fokus nie verloren, auch wenn mir noch so viele Hürden begegneten.“

sich noch nicht sicher, in welche Richtung es im Beruf gehen soll, gelte es, Verschiedenes auszuprobieren: „Ein BWL-Student könnte zum Beispiel kleinere Praktika in den Bereichen Controlling, Personal und Marketing machen und dann im Praxissemester seinen Favoriten noch einmal intensiver kennenlernen.“ Auch eine Abschlussarbeit im Unternehmen sei empfehlenswert, so Meißner: „Man kann dort seine Fähigkeiten beweisen, das Unternehmen kennenlernen und hat gleich schon einen Fuß in der Tür.“ Dennoch rät die Expertin davon ab, den Job nur von Unternehmen abhängig zu machen. „Ich als Personalerin würde immer empfehlen, den Fokus auf den Traumjob zu legen – nicht auf irgendeinen Job im Traumunternehmen. Dabei sollte man sich auch nicht von Statistiken beirren lassen, die zum Beispiel sagen, dass der Arbeitsmarkt in diesem Bereich aktuell nicht gut sei, sondern den Traum weiterleben.“



3

3 Von Höxter nach Saudi Arabien – Thomas Dicke plant Freiräume in Riad.



4

4 Professorin Ulrike Meißner empfiehlt, sich bei der Suche nach dem Traumjob nicht von Statistiken oder Prognosen beirren zu lassen.

## PRAKTIKUM UND THESIS ALS TÜRÖFFNER

Gerade diese Zielstrebigkeit sei es, die bei Unternehmen gut ankomme, so Professorin Ulrike Meißner: „Meine Empfehlung für alle Studierenden ist es, so früh wie möglich durch Praktika fachliche Schwerpunkte zu setzen.“ Ist man

Bei Thomas Dicke hat dies geklappt: „Es ist ein großartiges Gefühl, wenn man sieht, wie die eigene Idee umgesetzt wird und von den Menschen als Freiraum, sei es im öffentlichen oder privaten Bereich, angenommen wird. Neben den fachlichen Aspekten mag ich es sehr, dass es diesen Beruf überall auf der Welt gibt. Man hat immer die Möglichkeit, in frem-

den Ländern mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zu arbeiten.“ Auch Dirk Boxhammer ist glücklich in seinem Job: „Ich habe einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag und freue mich, dass ich jetzt auch selbst Projekte verantworte – während des Studiums konnte ich oft nur unterstützen, weil ich zu selten vor Ort war.“

Für Kerstin Himmeldirk war der Einstieg ein Sprung ins kalte Wasser: „Um die genauen Abläufe auf einer Baustelle kennenzulernen und den technischen Hintergrund der einzelnen Gewerke im Detail zu verstehen, habe ich zunächst ein Projekt in der Nähe von Karlsruhe als Bauleiterin mitbetreut. Anfangs hatte ich Angst davor, dass mein Wissen für die Aufgaben einer Bauleiterin nicht ausreichend sein könnte. Letztendlich war das aber unbegründet.“ Inzwischen ist sie intern in ihren Wunschbereich gewechselt: In der Kalkulation kann sie ihre Erfahrungen, die sie auf dem Bau gesammelt hat, täglich nutzen.

## SELBSTBEWUSST ZUM ERSTEN JOB

Und welche Tipps haben die Alumni für die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen? Insbesondere für die kreativen Branchen hält Thomas Dicke es für wichtig, einen eigenen Stil zu entwickeln: „In meinen Augen geht es darum, dass man seine eigene Identität bildet und sich nicht scheut, neue Techniken und innovative Lösungswege anzuwenden, obwohl man damit eventuell anecken könnte. Die Dozentinnen und Dozenten an der Hochschule OWL haben diesen Prozess immer unterstützt, was ich im Nachhinein sehr schätze. Das kommt mir bei meinen jetzigen Kunden sehr zugute, da hier viel Wert auf Extravaganz und Einzigartigkeit gelegt wird.“

Kerstin Himmeldirk rät, selbstbewusst an das Thema Jobeinstieg heran zu gehen. „Ich habe zwei ganz wichtige Dinge gelernt. Erstens: Man sollte keine Panik bekommen,

wenn die Jobsuche ein wenig länger dauert und auf keinen Fall seine Ansprüche tiefer schrauben. Irgendwann zahlt sich die Geduld aus und man findet den passenden Job. Zweitens: Man sollte keine Angst haben, nicht gut genug zu sein. Kollegen und Chefs wissen ja, dass man gerade erst aus dem Studium kommt und sind unglaublich hilfsbereit. Man muss einfach nur fragen.“

Zurückblickend hat der Jobeinstieg bei allen drei Alumni gut geklappt. Als „Heimspiel“ mag den Prozess aber keiner von ihnen bezeichnen. Thomas Dicke: „Jeder Motor muss erst einmal geschmiert werden bevor er richtig gut läuft. Dennoch kann ich zusammenfassend sagen, dass mich die Hochschule OWL gut auf meinen Beruf vorbereitet hat.“

■ von Marie-Kristin Henneken



### Karrieretage am 15. April und 25. Juni

Noch auf der Suche nach dem passenden Job oder dem richtigen Unternehmen? Die Karrieretage der Hochschule bringen Unternehmen und den akademischen Nachwuchs zusammen. Für die Studierenden aus Lemgo und Höxter am 25. Juni auf dem Campus Lemgo, in Detmold am 15. April. Neben Informationsständen der teilnehmenden Unternehmen – darunter auch die LIST-Gruppe und Stiebel Eltron – gibt es eine Jobwall mit aktuellen Stellenanzeigen sowie die Möglichkeit, kostenlose Bewerbungsfotos zu schießen und einen Bewerbungsmappencheck zu machen.



#### Weitere Infos

Lemgo: [www.hs-owl.de/karrieretag-lemgo](http://www.hs-owl.de/karrieretag-lemgo)  
Detmold: <http://j.mp/Karrieretag-Detmold>



## NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

### Dezember 2014

- **Fabian Deckers**, Fachbereich 6

### Januar 2015

- **Simon Cepin**, Fachbereich 5
- **Gaby Fontaine**, Dezernat III
- **Daniela Hartley**, Fachbereich 7
- **Stefan Kuhring**, Fachbereich 5
- **Christine Stranghöner**, Dezernat III
- **Haomiao Yuan**, Fachbereich 6

### Februar 2015

- **Manuel Brose**, Fachbereich 5
- **Sebastian Büttner**, Fachbereich 5
- **Dr. Volker Paelke**, Fachbereich 5
- **Andreas König**, Fachbereich 5
- **Georg Matthes**, Fachbereich 7
- **Tatjana Nisic**, Institut für Kompetenzentwicklung
- **Sebastian Schwagmeier**, Dezernat III
- **Esma Vurgun**, Fachbereich 8
- **Arthur Isaak**, Fachbereich 4

### März 2015

- **Arne Neumann**, Fachbereich 5

## AUSBILDUNG ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Im Januar haben neun Auszubildende der Hochschule OWL ihre Ausbildungen erfolgreich vorzeitig abgeschlossen. Wir gratulieren:

- **Matthias Dyck**, Technischer Produktdesigner Fachrichtung: Maschinen- und Anlagenkonstruktion, im Verbund mit Phoenix Contact in Blomberg
- **Djordje Ilic**, Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung, Fachbereich 5
- **Liane Koop**, Technische Produktdesignerin Fachrichtung: Maschinen- und Anlagenkonstruktion, im Verbund mit Weidmüller in Detmold
- **Carolin Krüger**, Mediengestalterin, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- **Sven Möller**, Werkzeugmechaniker, im Verbund mit Weidmüller in Detmold
- **Jessica Neufeld**, Bürokauffrau, im Verbund mit der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo
- **Christopher Reuter**, Mechatroniker, im Verbund mit Phoenix Contact in Blomberg
- **Marvin Schürmann**, Chemielaborant, Fachbereich 4
- **Benjamin Thiel**, Chemielaborant, Fachbereich 4

## NEU BERUFEN



Im Januar wurde **Professor Jochen Dörr** an den Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik berufen. Er hat an der TU Darmstadt „Allgemeinen Maschinenbau“ studiert und dort am „Institut für Produktionstechnik und Umformmaschinen“ promoviert. Seit 2005 bis Ende 2014 war Dörr bei der Benteler Automobiltechnik im Bereich Forschung als Spezialist für Blechumformung mit Leichtmetallen und für Tribologie tätig – eine Wissenschaft, die die Reibung, Schmierung und Verschleiß von Lagern, Führungen, Getrieben, Motoren und anderen Maschinenelementen untersucht.

„Das gesammelte Wissen ist inzwischen viel zu groß, als dass ein Einzelner es in sich vereinen und gesamt überschauen kann: Wir spezialisieren uns und lösen komplexe technische Aufgaben im Team“, so Dörr. Die Studierenden sollen lernen, ihr Können

und Wissen strukturiert und lösungsorientiert anzuwenden aber auch bestehende Schemata kritisch zu hinterfragen.

Für die Forschung sieht er Kooperationen mit der Wirtschaft als unverzichtbar an, „um nicht am realen Stand der Technik vorbei zu forschen“, so Dörr. „Grundlagenforschung muss, auch im Maschinenbau und per Definition nicht sofort einen erkennbaren Nutzen haben, aber wenn nicht einmal bei optimaler Entwicklung des Grundgedankens zu einer technischen Umsetzung eine Anwendung absehbar ist, stellt sich die Sinnfrage.“

## NEUER LEITER S(kim)



Das S(kim) hat eine neue Leitung: **Dr. Lars Köller** hat fast zwei Jahrzehnte Erfahrung in der IT. Über 17 Jahre war der 47-Jährige im Hochschulrechenzentrum an der Universität Bielefeld beschäftigt, wo er seit 2003 die Abteilung „Plattformen & Serverdienste“ leitete. Im Oktober kam der Wechsel an die Hochschule OWL als neuer Leiter des S(kim). „Ich verfolge die Meldung über die Hochschule schon seit längerem. Es ist beeindruckend, welche Entwicklung dort in den letzten Jahren stattfand, gerade was die Sichtbarkeit betrifft“, so Köller. Eine Entwicklung, die er mit dem S(kim) weiter unterstützen möchte. In Zukunft ginge es vor allem darum, das gute Fundament zu festigen und „die Lücken zu füllen“ – zum Beispiel was die angebotenen Dienstleistungen betrifft. „Ich möchte die Ideen der Kolleginnen und Kollegen abholen, in bedarfsorientierte Dienste für die Nutzerinnen und Nutzer umsetzen und so das

Angebot des S(kim) entsprechend schärfen.“ Wichtig ist ihm dabei ein offener, transparenter und authentischen Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Nutzerinnen und Nutzern. „Meine Tür steht eigentlich immer offen.“

## NEUE INTERESSENVERTRETUNG FÜR AUSZUBILDENDE UND JUNGE BESCHÄFTIGTE



Im Januar 2015 wurde die erste Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) der Hochschule gegründet. Sie vertritt die Interessen von Auszubildenden und jungen Beschäftigten. So überprüft sie zum Beispiel, ob ihre Rechte gewahrt bleiben. Zudem unterstützt sie Auszubildende in Fragen der Übernahme. Auch Anregungen und Beschwerden zur Arbeit an der Hochschule nimmt das Gremium auf. Darüber hinaus hat die JAV eine Netzwerkfunktion: Ziel ist es, dass sich die Azubis und jungen Mitarbeitenden noch besser untereinander kennen lernen. Zur Vorsitzenden wurde **Carolin Krüger** (1. von links) gewählt, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: 05261 - 702 5420. Ihre Stellvertreterin ist **Lena Krause** (2. von links), Fachbereich 4.

## VERABSCHIEDUNG IN DEN RUHESTAND

Vom Bibliotheksleiter zum Kopf einer integrierten Abteilung aus Bibliothek und EDV – **Dr. Uwe Kersting** hat 32 bewegte Jahre an der Hochschule hinter sich. „Langweilig wurde es nie“, resümiert er heute. Nach dem Studium der Meeresbiologie promovierte Uwe Kersting in Kiel. Die Referendarsausbildung für den Höheren Bibliotheksdienst im Anschluss war die Grundlage für seine erste Stelle: 1981 wurde er Fachreferent in der Unibibliothek Paderborn. 1983 kam er dann als Bibliotheksleiter nach Lemgo.

Besonders die Zusammenlegung der beiden Einrichtungen Hochschulbibliothek und -EDV zum S(kim), die Dr. Kersting umsetzte, gehörte zu den großen Herausforderungen in seiner Zeit an der Hochschule OWL. „Das war eine sehr stressige Zeit, aber es hat auch viel Spaß gemacht.“ Und die Arbeit hat ihre Früchte getragen: „Vor Skim waren wir EDV-technisch am unteren Ende der Pyramide in NRW“, so Kersting. „In den vergangenen Jahren haben wir auf dem Gebiet EDV aber in einigen Bereichen eine Vorreiterrolle unter den Fachhochschulen eingenommen.“

Für die kommenden Jahre hat Dr. Kersting viel vor: Er hat einen eigenen Literaturblog, testet leidenschaftlich gern die von seinem Sohn entwickelten Spiele-Apps. Er engagiert sich für sein Hobby Urheberrecht und ganz nebenbei fährt er leidenschaftlich gern Motorrad. „Enduro, BMW, 80 PS – ich fahre bis zu 14.000 km im Jahr“, so Kersting. Den Führerschein habe er erst mit 60 Jahren gemacht. Kein Grund, nicht in diesem Jahr eine Ostseemrundung zu planen.

### ABSCHIED

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe trauert um **Oliver Przibytzin**, der am 12. Januar 2015 im Alter von 42 Jahren verstorben ist. Oliver Przibytzin war seit 2007 an der Hochschule im Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Am 11. Februar 2015 verstarb **Professor Dr. Waldemar Reinecke** im Alter von 95 Jahren. Professor Reinecke gehörte zu den herausragenden Gründer-Figuren der heutigen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und prägte diese in vielerlei Hinsicht. Er war Gründungsdekan des Fachbereichs Life Science Technologies (damals Lebensmitteltechnologie) und in dieser Funktion in sämtlichen Hochschulgremien aktiv. Außerdem war er leidenschaftlicher Hobby-Astronom und baute äußerst zielstrebig mit Spenden des damaligen Fördervereins der Hochschule, einem Vorgänger der heutigen Hochschulgesellschaft, die Sternwarte auf dem Dach des Hauptgebäudes aus.

## ABSOLVIERENDE GEWINNEN IN BERLIN

Ein Wettbewerb, zwei Anerkennungen: Miriam Dietrich und Kevin Lawitzky, Absolvierende der Landschaftsarchitektur, haben sowohl den renommierten Peter-Joseph-Lenné-Preis als auch die Karl-Foerster-Anerkennung der gleichnamigen Stiftung gewonnen. Sie hatten beim Ideenwettbewerb des Landes Berlin ein nachhaltiges Konzept für einen Bildungs-, Begegnungs- und Experimentierort für Kinder im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2017 eingereicht. In ihrem Entwurf „Zellkultur“ griffen sie den Leitgedanken der IGA 2017 auf: Stadt und Natur zu verbinden. Der erste Preis für den „IGA-Campus“ ist mit 5.000 Euro dotiert, die Karl-Foerster-Anerkennung mit 1.500 Euro.



**1** Im Sieger-Entwurf für den „IGA-Campus“ erinnern die Gebäude an Zellhaufen – einzelne Zellen verbinden sich zu einer funktionsfähigen Einheit.

## NEUE TOURISMUSMARKE FÜR BLOMBERG

Master-Studierende der Hochschule OWL haben eine Tourismus-Marke, das Corporate Design und weitere Kommunikationsinstrumente für Blomberg Marketing e.V. entwickelt. Carolina Cesa Correia erhielt den mit 1.500 Euro dotierten ersten Preis. Sie verknüpft grafisch die Identifikationsmerkmale Blombergs mit den Zielgruppen und der Atmosphäre der Kleinstadt. Zweiter (1.000 Euro) wurde Andreas Richert. Katharina Klotz und Amelie Huppa belegen den dritten Platz (500 Euro).

## BESTER TAGUNGSBEITRAG

Bei einem Workshop zum Thema Industrie 4.0 und Echtzeit haben Wissenschaftler aus Lemgo den Preis für den besten Tagungsbeitrag erhalten. Professor Jürgen Jasperneite, Sebastian Schriegel und Professor Oliver Niggemann vom Institut für Industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule OWL und des Fraunhofer-Anwendungszentrum Industrial Automation (IOSB-INA) überzeugten mit ihrer Arbeit „Plug and Work für verteilte Echtzeitsysteme mit Zeitsynchronisation“. Ein Fachkomitee hatte diese aus mehreren Dutzend eingereichten wissenschaftlichen Beiträgen ausgewählt.



**2** Professor Jürgen Jasperneite, Sebastian Schriegel und Professor Oliver Niggemann (von links) freuen sich über die Auszeichnung.

## MIT „NANOSYN“ ZUM ERFOLG

Mit ihrem Werk „nanosyn“ hat die Masterstudentin Anna Nadine Link von der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur den „drapilux interior textile award“ (DITA) gewonnen. Links Idee, Elemente des digitalen Zeitalters aufzugreifen und mit altbewährtem Material zu verbinden, sei einzigartig, erklärte die Jury. An dem Wettbewerb hatten Innenarchitektur-Studierende von zehn Hochschulen teilgenommen. Aufgabe war es, mittels Textilien eine positive Raumatmosphäre herzustellen, die zur Gesundheit des Menschen beiträgt.

**MIT BANANENLIMO  
ZUM ERFOLG**

Ein innovatives zuckerreduziertes Erfrischungsgetränk, darum ging es beim Studierenden-Wettbewerb, den das Fachgebiet Getränketechnologie mit der Rudolf Wild GmbH & Co. KG aus Eppelheim bei Heidelberg ausrichtete. Gewonnen haben Rilke de Meijer, Angelika Wendeln und Matthias Kamper: Sie präsentierten eine klare Bananenlimonade, die mit einem Wild-Stevia-Produkt gesüßt wird. Für die „Bananas Lemonade“ gab es 500 Euro Preisgeld.



**3** Strahlende Gesichter: Das Siegerteam Angelika Wendeln, Rilke de Meijer und Matthias Kamper zusammen mit Matthias Saß, Leiter Forschung und Entwicklung bei Wild (von links).

**BESTES LICHTKONZEPT  
FÜR KITA**

Seit Mai 2014 kooperieren die Hochschule OWL und die Stiftung Eben-Ezer bei der Kinderbetreuung. Masterstudierende aus dem Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur haben jetzt Lichtkonzepte für eine neue gemeinsame Gruppe für unter Dreijährige entwickelt. Für den besten Beitrag erhielten Alina Cvetkova und Felix Stiboy ein Preisgeld von 500 Euro, das die Hochschulgesellschaft zur Verfügung stellte. Platz zwei ging an Susanne Mandel und Hanna Berlemann sowie an Nadine Duffe, Pia-Aletta Peters und Desirée Seidler. Dritte wurden Marie Brenken, Kathrin Mahnerf sowie Timo Schröder. Philipp Hiller und André Osthaar erhielten einen Innovationspreis.

**ERFOLG FÜR DAS  
SCHÜLERLABOR TECHLIPP**

Erneuter Erfolg für die Roboter AG des zdi-Schülerlabors TechLipp: Die Schülerinnen und Schüler haben beim zentral-europäischen Halbfinale der First Lego League den zweiten Platz erreicht und sich damit die Teilnahme am Finale Zentral-europa in München gesichert. Die Gruppe unter der Leitung von Professorin Lucia Mühlhoff musste sich in Rheinland-Pfalz gegen mehr als 20 Teams in den Kategorien Roboterdesign, Robot-Game, Forschung und Teamwork beweisen.



**4** Die Schülerinnen und Schüler der Roboter AG der Hochschule OWL überzeugten die Jury unter anderem in der Kategorie Robot-Game und belegten insgesamt den zweiten Platz.

**STUDIERENDE SIND  
„BDI-AUSGEZEICHNET“**

Die Innenarchitektur-Masterabsolventinnen Ingrid Mackinger und Marion Schnittker sind mit dem Preis „BDI-Ausgezeichnet“ des Bunds Deutscher Innenarchitekten geehrt worden. Mackinger wurde für ihre Abschlussarbeit ausgezeichnet, in der sie ein neues Konzept für ein Salzburger Traditionscafé entwarf. Schnittker erfand für ihre Master-Thesis das Kommunikationsmöbel „SidebySide“, das nur funktioniert, wenn man nicht allein darauf Platz nimmt. Darüber hinaus erhielt Thomas Wibberg eine Anerkennung für seine Bachelorarbeit.

**HERTIE-PREIS  
FÜR „KLEINE GRAUE WOLKE“**

Sabine Marina, Absolventin des Studiengangs Medienproduktion, hat den Preis für Engagement und Selbsthilfe der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung erhalten. Marina bekam den mit 5.000 Euro dotierten Preis für ihren rund 90-minütigen Dokumentarfilm „Kleine graue Wolke“, in dem sie sich mit ihrer Multiple-Sklerose-Erkrankung auseinandersetzt.



**5** Auszeichnung für den Film „Kleine graue Wolke“ (von links): Dr. 'in Eva Koch (Leiterin der Multiple-Sklerose-Projekte bei der Hertie-Stiftung), Preisträgerin Sabine Marina, Professor Heizo Schulze (Betreuer der Bachelorarbeit) und Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann.

**„TRANSFERPREIS OWL 2014“**

Das Labor für Leistungselektronik und elektrische Antriebe der Hochschule OWL und die Detmolder Firma MSF Vathauer Antriebstechnik GmbH & Co. KG haben für ihr gemeinsam entwickeltes „Energy-Recovery-System“ den „Transferpreis OWL 2014“ gewonnen. Das neuartige Energie-Rückgewinnungsverfahren nutzt die Bremsenergie von Elektromotoren, anstatt sie als Wärme verpuffen zu lassen, erklärte Jury-Sprecher Oliver Voßhenrich, Geschäftsführer von POS Tuning GmbH & Co. KG aus Bad Salzuflen: „Das System ist eine echte Innovation.“ Der mit 5.000 Euro dotierte „Transferpreis OWL 2014“ wurde bereits zum sechsten Mal verliehen. Er würdigt beispielhafte Kooperationsprojekte von Wissenschaft und Wirtschaft. Zu den Ausrichtern gehören unter anderem die beiden Industrie- und Handelskammern Lippe und Ostwestfalen.

**■ IMPRESSUM**

**■ Herausgeber:**  
Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
Der Präsident  
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

**■ Redaktion:**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Julia Wunderlich (verantwortlich)  
Marie-Kristin Henneken  
Tobias Schneider  
Christina Mühlenkamp  
Christine Muth

Tel.: (05261) 702 2510  
pressestelle@hs-owl.de

**■ Mitarbeit an dieser Ausgabe:**  
Stephanie Pepperl, Katharina Mergel

**■ Bilder:**  
Fotolia.com (S. 2, S. 5, S. 26, S. 34, S. 36, S. 40, S. 48), Dirk Schelpeier (S. 3, S. 13), Stephanie Pepperl (S. 5, S. 16 - 18), CIIT (S. 8, S. 9), Ingrid Mackinger (S. 19), Jörg Dinkheller (S. 20), Noltenhans - Kulturstiftung Marienmünster (S. 21), Katharina Mergel (S. 24 - 25, S. 27), Evert Nikesch (S. 29), Privat (S. 26, S. 29, S. 30, S. 32 - 35, S. 37 - 38), Kevin Lawitzky & Miriam Dittrich (S. 43), IOSB-INA (S. 43), Rudolf Wild GmbH & Co. KG (S. 44), Hochschule OWL (Rest)

**■ Gestaltungskonzept und Layout:**  
Frank Bernitzki

**■ Druck:**  
Druckerei David, Lemgo  
Auflage: 2.500 Exemplare

**■ Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe:**  
22.06.2015 (Redaktionsschluss: 11.05.2015)

**■ Online-Ausgabe:**  
www.hs-owl.de/campusmagazin



1



2



3



4

# WAS IST DEIN RITUAL VOR PRÜFUNGEN?

Ihr habt Vorschläge für eine Frage, die wir stellen sollen? Dann teilt sie uns mit auf [www.facebook.com/HochschuleOWL](http://www.facebook.com/HochschuleOWL)



5



6



7



8

1 Karina Meyer, Landschaftsarchitektur

2 Bastian Schröder, 1. Sem. Architektur

3 Vanessa Becker, Studienberaterin Warburg

4 Mascha Großmann, 3. Sem. Innenarchitektur

5 Lukas Horstmann, Landschaftsarchitektur

6 Mareike Schrader, Landschaftsarchitektur

7 Umut Ari, 1. Sem. Architektur

8 Marie-Luise Neuhaus, Landschaftsarchitektur

**WOHNBAU**  
LEMGO eG

Alisa und Anna haben Ihre neue Wohnung gefunden!

► [wohnbau-lemgo.de](http://wohnbau-lemgo.de)

Wohnbau Lemgo eG | Pagenhelle 13 | 32657 Lemgo  
Fon 052 61 . 25 99 - 0 | [info@wohnbau-lemgo.de](mailto:info@wohnbau-lemgo.de)

Facebook: Besuchen Sie uns auf Facebook!  
WhatsApp: Oder schreiben Sie uns per WhatsApp: 0 151 . 12 64 31 91

familienwohnen junges wohnen seniorenwohnen

**Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.**

Ob für Holz, Papier, Schaumstoff, Kunststoff, Metall oder zukünftige Materialverbindungen. Wir haben oder entwickeln dafür den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält.

Seit über 90 Jahren - Kleben erster Klasse.

**Jowat**  
Klebstoffe

Jowat AG  
Postfach 1953  
Ernst-Hilker-Straße 10 - 14  
32709 Detmold · Deutschland  
Tel. +49 (0) 52 31 749-0  
Fax +49 (0) 52 31 749-105  
E-Mail: [info@jowat.de](mailto:info@jowat.de)  
[www.jowat.de](http://www.jowat.de)

# Studi-Tag

Nur 11 € für Studis Mo. und Do.\* im Saunaland

\*Donnerstag bis 16 Uhr Damensauna

**EauLe**  
Freizeitbad · Aquasports · Saunaland

Pagenhelle 14 · 32657 Lemgo  
05261 255-224 · [www.eaule.de](http://www.eaule.de)

Das Eau-Le. Die Stadtwerke Lemgo machen das für Sie.

► **Studenten-Abo**

Das **LZ-Premium-Abo** zum günstigen Studententarif!

Testen Sie vorab kostenlos unsere LZ-App.

Alle Infos der LZ jetzt zum günstigen Studententarif von nur 16,00 Euro. Sparen Sie über 50% zum Normalpreis. **+ LZ digital**

Das Studentenleben auch mal genießen – Konzerte, Partys, Freizeit.

Mit **Erwin**, dem wöchentlichen Veranstaltungsmagazin der LZ. Ihre persönliche LZ-Karte, mit der Sie in über 300 Partnergeschäften in ganz Lippe bares Geld sparen können, gibt es kostenlos dazu. Bei der LZ gibt es 3% Bonus auf private Anzeigen, Eintrittskarten für bundesweite Veranstaltungen und LZ-Shopartikel.

Weitere Infos und Bestellung unter [www.LZ.de/studentenabo](http://www.LZ.de/studentenabo)

Unser besonderes Dankeschön: ein praktischer Thermobecher.

**L3 LIPPISCHE LANDESZEITUNG**





9. Mai 2015  
**TAG DER OFFENEN TÜR**

■ an der Hochschule OWL in Lemgo und Detmold • 10 - 16 Uhr

**Für jeden  
das passende  
Studium!**

[www.hs-owl.de](http://www.hs-owl.de)

